



# STANDPUNKT

Christlich-politische  
Monatszeitschrift

März 2025



## Freiheit durch Austritt aus der WHO!



### SONNTAGSVERKÄUFE ERLAUBEN?

Kritische Analyse von Kantonsrat  
Thomas Lamprecht, Vizepräsident  
EDU Schweiz.

Seiten 6 bis 7

### BIBEL UND WISSENSCHAFT

Philip Bell, Leiter Creation Ministries  
International (CMI) Europe, im  
«Standpunkt»-Interview.

Seiten 8 bis 10

### KANTON ZÜRICH

Von feministischer Theologie  
über den Strassenstrich  
bis hin zum Traum des Eigenheims.

KANTONALTEIL

## Vorschau auf nächste Anlässe

### Mitgliederversammlung der EDU Schweiz

Samstag, 5. April 2025, 9.30 bis 12 Uhr

Chrischona Campus AG

Chrischonarain 200

4126 Bettingen

[www.chrischona-berg.ch](http://www.chrischona-berg.ch)

(Einladung an Mitglieder folgt per Post).

Am 18. Mai 2025 findet keine eidg. Volksabstimmung statt, daher verzichtet die Geschäftsleitung auf eine Delegiertenversammlung.



**EDU+UDF**  
Eidgenössisch-Demokratische Union



**EDU+UDF**  
Eidgenössisch-Demokratische Union

## Testament / Legate: Auch an die EDU denken!

**Möchten Sie über Ihr irdisches Leben hinaus Gutes tun? Dann berücksichtigen Sie die EDU in Ihrem Testament oder mit einem Legat. Jede Gabe stärkt das Fortbestehen und werte-orientierte Engagement der EDU.**

Die EDU betrachtet Gottes Wort als Massstab für ihr Reden und Handeln: eine solide, bewährte Grundlage, auf die eine intakte Gesellschaft bauen kann. Dafür übernehmen wir Verantwortung und erheben unsere Stimme. Damit wir auch in Zukunft «Licht für die Welt» sein können, sind wir als Partei auch auf Spenden und Zuwendungen aller Art angewiesen.

Dürfen wir Sie ausführlicher dokumentieren, wie Sie uns bei Legaten und Testamenten berücksichtigen können?  
EDU Schweiz, [info@edu-schweiz.ch](mailto:info@edu-schweiz.ch), Tel. 033 222 36 37

## Wort des Monats

«EIN MENSCH, DER SEINE MEINUNG FREI ÄUSSERT, GEFÄHRDET NIEMALS DIE DEMOKRATIE. DIE DEMOKRATIE GEFÄHRDEN DIEJENIGEN, DIE VERBIETEN WOLLEN, DASS EIN ANDERER SEINE MEINUNG FREI ÄUSSERT.»

Netzfund

# Identität elektronisch belegen – oder Privatsphäre verlieren?

Liebe Leserinnen und Leser



Die Digitalisierung schreitet unaufhaltsam voran und ist aus unserem Alltag kaum mehr wegzu-denken. Für nahezu alles gibt es bereits eine App. Bestellungen werden nicht mehr persönlich aufgegeben; das Abendessen wird bequem über das Smartphone bestellt und durch einen Liefer-dienst direkt an die Haustür gebracht. In Schnellimbiss-Restaurants begrüßen einen grosse Touch-Bildschirme, über die man seine Bestellung aufgibt, welche kurze Zeit später mit einem freundlichen Lächeln serviert wird. Bezahlt wird per TWINT oder mit einer Bankkarte.

Zahlreiche digitale Helfer erleichtern den Alltag: vom Bezahlen der Parkgebühr bis zu den Bezahlterminals in den grossen Supermärkten. Nun möchte auch der Staat dazu beitragen, diese Prozesse noch effizienter zu gestalten. Auf der Website der Digitalen Verwaltung Schweiz ist Folgendes zu lesen: Die Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz sollen sich im Internet sicher identifizieren können. Dafür bedarf es eines staatlich anerkannten elektronischen Identifikationsnachweises (E-ID). Der Staat tritt als Herausgeber der E-ID auf und sorgt für den Betrieb der notwendigen Vertrauensinfrastruktur.

Am letzten Tag der Wintersession 2024 haben Stände- und Nationalrat in ihren Schlussabstimmungen das Bundesgesetz über die elektronische Identität (E-ID) und andere elektronische Nachweise verabschiedet. Die Geschäftsleitung der EDU Schweiz hat an ihrer letzten Sitzung beschlossen, das laufende Referendum gegen das neue E-ID-Gesetz zu unterstützen. Die Delegierten der EDU Schweiz haben dem Antrag der Geschäftsleitung in einer Online-Umfrage zugestimmt. Daher finden Sie den Referendumsbogen in der Beilage.

Unterstützen auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, das Referendum, damit bei dieser wichtigen Vorlage das Volk das letzte Wort hat. Es sind nämlich zahlreiche Fragen offen, die im Rahmen einer Volksabstimmung debattiert und geklärt werden müssen. Ganz im Sinne von: «Prüfet alles und behaltet das Gute.»

Segensreiche Grüsse wünscht Ihnen

Harold Salzmann, Leiter Sekretariat EDU Schweiz

## Monats-Karikatur «Hochmut kommt vor dem Fall»



# Friedensforum für Bergkarabach: Ein Wunder auf dem Weg zur Umsetzung

**Vor fünf Monaten reiste ich mit meiner Frau nach Armenien. In Gesprächen mit Vertriebenen aus Bergkarabach wurde mir klar: Es braucht dringend ein Friedensforum unter internationaler Aufsicht, bei dem die direkt Betroffenen am Tisch sitzen – Vertreter Aserbaidschans und der Vertriebenen. Diese Erkenntnis führte dazu, dass ich in der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrats (APK-N) Mitte Oktober 2024 in Genf den Antrag auf die Kommissionsmotion 24.4259 «Friedensforum für Bergkarabach. Rückkehr der Armenier ermöglichen» stellte.**



Erich Vontobel, Nationalrat EDU ZH

## Ein langer politischer Weg

Die politische Mühle mahlt langsam.

Nach der Annahme in der APK-N wurde die Motion am 17. Dezember 2024 im Nationalrat behandelt und fand eine Mehrheit.

Für mich war dieses Ja ein «Wunder» (siehe auch das Video auf dem YouTube-Kanal der EDU Schweiz). Doch das Ziel war damit noch nicht erreicht. Die Motion musste erst in der Aussenpolitischen Kommission des Ständerates (APK-S) beraten werden, bevor der Ständerat selbst darüber befinden kann. Als ich Anfang Januar 2025 nachfragte, wann die Motion in der APK-S behandelt würde, erhielt ich die ernüchternde Antwort: nicht vor dem zweiten Quartal 2025. Das hätte bedeutet, dass die Motion frühestens in der Sommersession des Ständerates behandelt worden wäre – eine lange Verzögerung für 100'000 vertriebene Menschen, die dringend eine Perspektive brauchen.

## Ein unerwarteter Erfolg

Ein armenischer Freund ermutigte mich, eine Vorverschiebung der Traktandierung zu beantragen. Ich hielt das für



Bild: Kloster Sewanawank (Armenien)

Die Bergkarabach-Vertriebenen sind Opfer eines islamistisch motivierten Ethnozids geworden. Helfen wir ihnen, dass sie wieder nach Hause zurückkehren können und die christliche Stimme in dieser Region nach 1700 Jahren nicht endgültig zum Schweigen gebracht wird.

unrealistisch. Dennoch wagte ich es und argumentierte, dass es nicht um eine Palette Backsteine geht, sondern um Menschen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind. Gleichzeitig betete ich mit Freunden für eine positive Antwort. Und dann kam zu meinem Erstaunen ein positiver Bescheid: Der Präsident der APK-S gab grünes Licht! Die Motion wurde für die Sitzung vom 20./21. Januar 2025 traktandiert und fand dort eine Mehrheit.

## Der entscheidende Moment naht

Am Dienstag, 18. März 2025, wird nun der Ständerat über die Motion befinden. Sollte auch er zustimmen, wäre der Bundesrat definitiv beauftragt, das Friedensforum umzusetzen. Dies wäre ein Meilenstein für die über 100'000 vertriebenen Armenier, die auf eine Rückkehr in ihre Heimat hoffen. Doch die politische Arbeit geht schon jetzt weiter: In den kommenden Wochen werden Freunde und ich mit Ständeräten sprechen, um Unterstützung für die Motion zu sichern. Jede Stimme zählt. Es ist eine Herausforderung, aber auch eine schöne Gelegenheit, für die Rechte der Vertriebenen einzustehen. Wir dürfen nicht nachlassen, uns für sie, unsere Glaubensgeschwister, einzusetzen. Geben wir diesen vergessenen Menschen eine Stimme.

## Ein Zeichen der Hoffnung

Diese Motion ist mehr als ein politischer Vorstoss – sie ist ein Symbol der Hoffnung für viele Menschen, die ihr Zuhause verloren haben. In der Vergangenheit haben wir oft erlebt, dass Gerechtigkeit Zeit braucht. Doch mit Beharrlichkeit, Gebet und Engagement können wir Veränderungen bewirken.

Ich lade Sie herzlich ein, den 18. März ins Gebet zu nehmen. Gott ist allmächtig und kann sogar die Herzen von Königen lenken. In Sprüche 21,1 lesen wir: «Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn wie Wasserbäche; er lenkt es, wohin er will.» Lassen wir nicht nach, für Gerechtigkeit einzustehen und für die Vertriebenen aus Bergkarabach zu beten. Bitte beten Sie mit mir, dass auch im Ständerat eine Mehrheit für dieses wichtige Anliegen gefunden wird. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung! ●

# Über 30'000 Unterschriften für WHO-Austritts-Petition der EDU

**Die EDU Schweiz hat Ende Januar 2025 eine Petition lanciert, mit der sie den Austritt der Schweiz aus der Weltgesundheitsorganisation (WHO) fordert. Mitte Februar wurde die Marke von 30'000 Unterschriften (auf Deutsch, Französisch und Italienisch) geknackt. Das ist ein starkes, unüberhörbares Zeichen!**

Als eine der ersten Amtshandlungen verordnete der neue US-Präsident Donald Trump im Januar 2025, dass die USA sich aus der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zurückziehen und die Finanzierung einstellen werden. Weitere Staaten (z.B. Argentinien) dürften diesem Beispiel bald folgen. Nutzen wir also in der Schweiz das Momentum!

Die Forderung der Petition im Wortlaut: *«Die Vereinigte Bundesversammlung (National- und Ständerat) beschliesst, dass die Schweiz auf den nächstmöglichen Termin aus der Weltgesundheitsorganisation (WHO) austritt und alle Zahlungen auf den nächstmöglichen Termin einstellt.»*

➔ [Unterzeichnen Sie die Petition auf der Website www.fuer-gerechtigkeit.ch.](http://www.fuer-gerechtigkeit.ch)

Ablauf der Sammelfrist ist der Montag, 3. März 2025, dem Start der Frühjahrs-Session des Eidgenössischen Parlaments. Alle in der Schweiz wohnhaften Personen, unabhängig von Staatsbürgerschaft und Alter sowie Auslandschweizer, dürfen diese Petition unterschreiben.

Nach dem Erfolg dieser Petition wird EDU-Nationalrat Andreas Gafner in der Frühjahrs-Session 2025 einen parlamentarischen Vorstoss für einen schnellstmöglichen WHO-Austritt der Schweiz einreichen. Wir danken für jede weitere Petitions-Unterschrift, damit diese Forderung vom Parlament nicht ignoriert werden kann.

Mediendienst EDU Schweiz

## Kickoff für die Gebetsgruppen der EDU Schweiz

**Wie heisst es doch in Psalm 24,6: Daran erkennt man das wahre Volk Gottes, Menschen, die nach ihm fragen: Sie sind es, HERR, die deine Nähe suchen und vor dir stehen. Sie sind die rechte Nachkommenschaft (Generation) Jakobs.**

Jesus gab uns die «mächtigste Waffe», das Gebet. Als Jesus für uns ans Kreuz ging, bezahlte Er für alle Sünden. Aber das war nicht alles, er holte für uns den Schlüssel des Totenreiches und des Todes, Er besiegte Satan. Durch JESUS haben WIR AUTORITÄT bekommen, in Seinem Namen wollen wir handeln.

Gottes Wille, Gottes Pläne für die Schweiz, sind im Himmel vorbereitet. Jetzt ist es an uns, sie im Gebet ins Sichtbare zu sprechen. Jesus sitzt im Himmel bei Gott, wir sind hier auf Erden und haben den Auftrag, dem Bösen in allen Bereichen zu widerstehen. Auch in der Politik. Gott wartet auf uns (und nicht umgekehrt), damit Seine Kinder die Autorität, die sie erhalten haben, nutzen. Er möchte, dass Sein Volk voller Vertrauen und Glauben auf Sein Wort hört, daran festhält und für Seine Verheissungen betet, bis sie in Erfüllung gehen.

Wir müssen wissen, wie wir in welcher Situation beten sollen. Deshalb der Aufbau von Gebetsgruppen, in denen Du trainiert, ermutigt und gestärkt wirst.



**Am Samstag, 22. März 2025, haben wir den KICK-OFF für die Gebetsgruppen der EDU Schweiz im Hotel Olten! Wenn Du interessiert bist, mehr zu erfahren, dann melde Dich bei mir an, ich würde mich sehr freuen, Dich dort zu treffen.**

**Kontakt:** [martina.bolliger@edu-schweiz.ch](mailto:martina.bolliger@edu-schweiz.ch)

Martina Bolliger, Mitglied Geschäftsleitung EDU Schweiz (Ressort Geistliches/Vernetzung)

# Mehr geplante Sonntagsverkäufe – eine kritische Analyse

**Die Kantone sollen künftig bis zu zwölf statt nur vier Sonntagsverkäufe pro Jahr zulassen dürfen. Dieses Anliegen stammt von einer Standesinitiative des Kantonsrats Zürich und erreichte in den zuständigen Kommissionen von Nationalrat und Ständerat klare Mehrheiten.**



Thomas Lamprecht, Kantonsrat, Vizepräsident EDU Schweiz

Das Thema ruft quer durch das politische Spektrum Emotionen hervor, da die Argumente vielfältig sind. Dieser Bericht gibt die Positionen der verschiedenen Parteien wieder. Die EDU möchte dabei die Destruktivität bestimmter Entwicklungen aufzeigen und konstruktive Lösungen auf Grundlage christlicher Werte präsentieren.

## Die Bedeutung des Ruhetags

«Am siebten Tage sollst du ruhen.» So steht es in der Bibel. Ohne das Gebot des Ruhens verliert der Sonntag seine Bedeutung. Gott möchte den Menschen vor Erschöpfung bewahren, denn ohne Erholung leidet der Mensch. Das ist der zentrale Gedanke dahinter. Wer am Sonntag arbeitet, sei es im Gastgewerbe, im Gesundheitswesen oder als Pfarrer, kompensiert diesen Ruhetag an einem Werktag. Der Sonntag ist also nicht alternativlos. Gastronomen haben oft ihren freien Tag am Montag, wodurch Familien trotzdem die Möglichkeit haben, gemeinsam im Restaurant zu essen. Auch Spitäler und die Polizei sind am Sonntag im Dienst – dies ist institutionell geregelt.

## Schutz der Arbeitnehmer

Wären Verkaufsläden sonntags geöffnet, wären sie nahezu durchgehend in Betrieb, was bedeutet, dass das Personal keinen definierten Ruhetag hätte. Dies würde den Schutz der Arbeitnehmer infrage stellen, insbesondere vor potenzieller Ausbeutung. Genau dieser Schutz ist ein Anliegen der linken Parteien.

Darüber hinaus benötigen manche Menschen Schutz vor sich selbst, da sie sich keine festen Strukturen setzen können. Besonders jene, die von Natur aus wenig geregelte Abläufe haben, sind darauf angewiesen, sonst können sie keine Erholungsphasen einhalten. Ein strukturloses Leben kann in Erschöpfung und Burnout münden, was letztlich die Gesellschaft in Form steigender Krankheitskosten belastet. Ein höherer Umsatz mag der Wirtschaft kurzfristig Vorteile bringen, doch der Mensch bleibt auf der Strecke. Die EDU betrachtet diesen Weg als destruktiv.

## Positionen der Parteien

Die bürgerlichen Parteien – mit Ausnahme der EDU – sehen im Sonntagsverkauf eine Notwendigkeit. Sie möchten die Wirtschaftsleistung steigern, den Erlebniseinkauf stärken und dem stark wachsenden Onlinehandel entgegenwirken. Die SP argumentiert, dass zusätzliche Sonntagsverkäufe das Problem des digitalen Wettbewerbs nicht lösen, wenn der Kundenservice nicht verbessert wird. Zudem stellt sich die Frage: Wer profitiert wirklich von den zusätzlichen Sonntagsverkäufen? Kleine Einzelhändler oder doch eher die grossen Ketten und Einkaufszentren? Die EDU teilt in dieser Hinsicht viele Bedenken der SP.

Die FDP betont, dass verkaufsoffene Sonntage für viele Detailhändler und Gewerbetreibende eine wertvolle Ergänzung zum Alltagsgeschäft darstellen und dringend benötigte Einnahmen generieren. Sonntags seien Konsumenten entspannter und hätten mehr Zeit für Beratungsgespräche und Einkaufserlebnisse. Doch ist diese Annahme wirklich zutreffend?

Die GLP sieht das traditionelle Bild vom Sonntagskirchgang und von Spaziergängen mit der Familie als überholt. Schon heute sei der Sonntag der umsatzstärkste Tag im Onlinehandel. Offenbar liessen sich liberale Öffnungszeiten mit akzeptablen Arbeitsbedingungen vereinbaren. Doch ist dies wirklich der richtige Weg?

Die Mitte äussert sich überraschend deutlich: Trotz der Umbenennung von CVP zu «Die Mitte» habe die Partei ihre Wurzeln nicht vergessen. Die Bibel lehre, «am siebenten Tage sollst du ruhen». Die EVP argumentiert, dass sie den Sonntagsverkauf nicht verhindern wolle, um die Kirchenbänke zu füllen, sondern weil dies im besten Interesse der Gesellschaft sei. Benötigt es tatsächlich mehr Einkaufsmöglichkeiten? Hat jemand das Gefühl, unterversorgt zu sein? Selbst bei permanent geöffneten Geschäften würden die Umsätze nicht steigen, sondern sich lediglich anders verteilen. Diese Überlegung erscheint vernünftig.

Die EDU betont, dass der Schutz der Arbeitnehmer auch in die Zuständigkeit der Gewerkschaften falle. Als Träger christlicher Werte sieht sie ihren Auftrag darin, das Wohl der Gesellschaft zu fördern. Das biblische Gebot zur Sonntagsruhe soll dem Menschen die notwendige Erholung ermöglichen.

### Die gesellschaftliche Bedeutung des Sonntags

In unserer Kultur ist der Sonntag traditionell der Tag der Erholung für die meisten Arbeitnehmer. Das Gebot zur Ruhe basiert nicht nur auf religiösen Werten, sondern auch auf evolutionsbiologischen Erkenntnissen: Der Mensch kann nicht dauerhaft leistungsfähig sein und braucht Pausen. Doch in der heutigen Zeit verschwimmen die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit zunehmend. Die digitale Kommunikation sorgt für ein permanentes Grundrauschen, E-Mails und berufliche Aufgaben begleiten uns rund um die Uhr.

Auffällig ist zudem der hohe Stromverbrauch am Sonntagnachmittag. Wird hier etwa Wäsche gewaschen, weil beide Eltern werktags arbeiten? Oder wird vermehrt Online-Predigten gelauscht?

Eine kritische Frage zum Schluss an uns gewählte, entlohnte Volksvertreter: Bearbeiten wir am Sonntag unsere politischen E-Mails?

### Wie geht es weiter?

Das Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) wird «in den nächsten Wochen» über das weitere Vorgehen informieren. Es ist anzunehmen, dass das Parlament weiteren Sonntagsverkäufen zustimmen wird. Anschliessend werden wir in der EDU entscheiden, ob wir das Referendum gegen diesen Beschluss ergreifen werden. ●

# EDU in den Medien

## Auswahl von Medienberichten über die Aktivitäten der EDU.

### Zentralplus.ch, 1. Februar 2025: Neue Partei für den Kanton Zug

Bericht über die am 24. Januar 2025 neu gegründete EDU Kanton Zug im Zentralschweizer Online-Portal [www.zentralplus.ch](http://www.zentralplus.ch)



Die neu gegründete Partei Eidgenössisch-Demokratische Union (EDU) will an den nächsten Kantonsratswahlen mitmischen. (Bild: Kilian Barzwart)

Im Kanton Zug hat sich eine neue Partei gegründet – die Eidgenössisch-Demokratische Union (EDU). Sie steht für eine bürgerliche Politik auf Grundlage von biblischen Werten.



REDAKTION  
Redaktion zentralplus

Am 24. Januar wurde die Zuger Kantonalpartei der Eidgenössisch-Demokratischen Union (EDU) gegründet. Das geht aus einer Medienmitteilung der Partei hervor. Neun Personen hätten an der Gründungsversammlung teilgenommen. Thomas John aus Zug wurde gemäss der Partei zum Präsidenten gewählt.

### Luzerner Zeitung, 4. Februar 2025: «EDU will Zentralschweizer Kantone erobern»

Bericht in der «Luzerner Zeitung» über die Gründungsbestrebungen für neue EDU-Sektionen im Kanton Luzern und in anderen Zentralschweizer Kantonen. EDU-Sektionsverantwortlicher Hans-Jörg Höpli: «Wir rechnen uns in den katholischen Zentralschweizer Kantonen schon Chancen aus. Schliesslich hat die Mitte das <C> aus ihrem Namen gestrichen.»

### Luzerner Zeitung

PARTEIENLANDSCHAFT

EDU will nach Zug auch Luzern und die anderen Zentralschweizer Kantone erobern

Die Eidgenössische Demokratische Union (EDU) ist eine Mini-Partei und in der Zentralschweiz erst seit letzter Woche vertreten. Das soll sich in den nächsten Jahren ändern.

Lukas Nuschauer  
04.02.2025, 17:58 Uhr



Die EDU wird 50 und hat sich zum Ziel gesetzt, in allen Kantonen mit Sektionen präsent zu sein. Screenshot EDU-Website

### Nau.ch, 1. Februar 2025: Tausende Unterschriften für EDU-Petition

Das News-Portal Nau.ch berichtet: Die christlich konservative EDU hat eine Petition lanciert, die fordert, dass auch die Schweiz aus der WHO austritt. Die Unterschriftensammlung soll «ein Gradmesser für die Haltung der Bevölkerung» sein, schreibt die Partei.

### WHO: Tausende wollen Austritt der Schweiz – haben sie eine Chance?



Nicola Aerschmann  
Bern, 01.02.2025 – 10:33

Mit einer Petition fordert die EDU den Au realistisch? Das sagt ein Experte.





schaftlichen Informationsgesetze stellen eine massive Herausforderung für die Evolution dar, wenn sie richtig formuliert werden. Ein grundlegendes Informationsgesetz lautet beispielsweise: «Materie kann nicht etwas Nicht-Materielles erzeugen.» Daher kann die enzyklopädische Menge an Informationen, die in der DNA aller lebenden Organismen digital kodiert ist, nicht aus blosser Materie entstanden sein. Es muss einen intelligenten Absender geben! Die Evolution ist blind und absichtslos, egal wie sie definiert wird. Bedenken Sie Folgendes: Wenn dieses Universum nicht das Produkt eines Schöpfers ist, warum sollte es dann überhaupt Naturgesetze geben? Es macht mehr Sinn zu glauben, dass der Schöpfergott der Bibel, derjenige, der die Wahrheit ist, am Anfang wissenschaftliche Gesetze aufgestellt hat. Dies bietet eine rationale philosophische Grundlage für die Annahme, dass die Naturgesetze zu allen Zeiten und an allen Orten des Universums gleich sind.

Ein Stecknadelkopf aus DNA  
Durchmesser = 2 mm



80 km



*DNA ist ein biologisches Speichermedium für (Erb-)Information, die modernste technische Informationsspeicher weit mehr als nur haushoch schlägt. Information ist in DNA sehr viel dichter zusammengepackt als in Computer-Festplatten.*



**Nennen Sie uns bitte Beispiele, die nahelegen, dass das Schöpfungsgeschehen nur Tausende von Jahren zurückliegt.**

Seit vielen Jahren führt «Creation Ministries International» eine Liste mit unseren bevorzugten «101 Beweisen» für ein viel jüngeres Alter der Erde als die allgemein akzeptierten 4,54 Milliarden Jahre ([siehe creation.com/age-of-the-earth](http://www.creation.com/age-of-the-earth)). Es gibt noch mehr Beispiele, aber hier sind nur einige wenige: Es wurde DNA aus Bakterien extrahiert, die angeblich 425 Millionen Jahre alt sind, aber DNA kann höchstens Tausende von Jahren überdauern. Es gibt Hunderte von «lebenden Fossilien». Das sind heute lebende Lebewesen, die Fossilien, angeblich Millionen von Jahren alt, extrem ähnlich sehen (oder mit ihnen identisch sind). Quastenflosser (*Latimeria chalumnae*) z.B. waren nur aufgrund von angeblich 65 Millionen Jahre alten Fossilien bekannt, wurden dann aber 1938 lebend und gesund vor Afrikas Küste entdeckt! Diese Beweise bestätigen die Sintflut von 1. Mose 6-9. Die überwiegende Mehrheit der Fossilien bildete sich während dieser einjährigen globalen Flut, die fast 1'700 Jahre nach der Schöpfung stattfand. Rasches «Verschüttetwerden» während dieser Katastrophe erklärt die vorzügliche Erhaltung von Milliarden schnell begrabener Organismen, Proteinen, DNA und sogar von Weichteilen, die heute noch dehnbar sind. Zwei weitere starke Indikatoren dafür, dass die Erde Tausende und nicht Milliarden von Jahren alt ist, sind: 1) ihr rasch schwächer werdendes Magnetfeld und 2) das Vorhandensein von Kohlenstoff-14 (mit einer Halbwertszeit von nur 5'730 Jahren) in Kohle, Öl und sogar Diamanten (üblicherweise als 1-3 Milliarden Jahre alt erachtet).

**Weshalb sind solche Erkenntnisse für uns Menschen von grosser Bedeutung?**

Oft wird uns gesagt, dass Christen, die auf dem Glauben an die biblischen Berichte über die Schöpfung, den Sündenfall, die Sintflut und den Turmbau zu Babel (1. Mose, Kapitel 1-11) bestehen, die Wissenschaft leugnen. Das führt dazu, dass die

**Zur Person**

Philip Bell ist verheiratet und fünffacher Familienvater. Studium der Biologie und Geologie. Arbeitete in der Krebsforschung und als Lehrer. Verfasser zahlreicher Publikationen, heute als Autor und Redner tätig. Leiter Creation Ministries International (CMI) Europe.

**Verweise:**

[www.creation.com](http://www.creation.com)  
CMI Freundeskreis Schweiz, Tel. 077 506 44 57,  
E-Mail: [cmi-freundeskreis@sunrise.ch](mailto:cmi-freundeskreis@sunrise.ch)

Menschen sich nicht trauen, ihre Meinung zu sagen, weil sie denken, dass ihr christlicher Glaube doch auf einem wackeligen wissenschaftlichen Fundament beruht. Zweifel ist das Gegenteil von Glauben, daher ist es sehr ermutigend zu erkennen, dass die wahre Wissenschaft die Bibel tatsächlich unterstützt! Die Annahme einer Philosophie, die lehrt, dass der Mensch ein hochentwickelter Hominide ist und dass Krankheit, Tod und Leid seit Millionen von Jahren in unserer Geschichte vorkommen, kann den Glauben zerstören. Die Schöpfungswissenschaft hingegen fördert den Glauben eines Christen und baut sein Vertrauen auf.

### Was stärkt die Ansicht, dass die Bibel auch wissenschaftlich glaubwürdig ist?

Viele haben schon behauptet, die Bibel enthalte wissenschaftliche, historische oder archäologische Ungenauigkeiten. Alle solchen Argumente sind entweder der Unwissenheit der Kritiker entsprungen, oder sie sind durch weitere Entdeckungen ausgeräumt worden. In den 24 Jahren, in denen ich in vielen Ländern Vorträge zu diesen Themen gehalten habe, überrascht es mich, dass viele Menschen der Auffassung sind, gut informierte promovierte

Wissenschaftler würden nicht an die Geschichte von 1. Mose 1-11 glauben. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. In der Tat bestreiten eine Reihe von Wissenschaftlern von Weltrang öffentlich die Evolution, und viele von ihnen bekennen sich auch zum vollen Glauben an 1. Mose als historischer Bericht. Dies zu wissen, kann den Glauben einiger Christen stärken ([siehe creation.com/creation-scientists](http://creation.com/creation-scientists)).

### Inwiefern hängt das Evangelium mit der Schöpfungsgeschichte zusammen?

Erinnern Sie sich an meine Antwort auf die Frage 1, dass Lyell entschlossen war, «die Wissenschaft von Mose zu befreien» (die Bücher 1.-5. Mose). Der Herr Jesus Christus glaubte und lehrte das Buch Genesis (1. Mose) als Geschichte, z.B. Adam und Eva «vom Anfang der Schöpfung an» (Markus 10,6) und «in den Tagen Noahs» «vor der Sintflut» (Matthäus 24,37-38). Seinen Kritikern sagte er: «Wenn ihr Mose glauben würdet, würdet ihr auch mir glauben, denn er hat über mich geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie wollt ihr dann meinen Worten glauben?» (Johannes 5,46-47). Christus sagt, dass die Leugnung dieser Dinge gleichbedeutend mit der Leugnung seiner Worte ist! ●

## Schöpfung oder Evolution? Was wir darüber glauben, beeinflusst unser Denken

### Öffentliche Vorträge von Philip Bell in der Schweiz 16. – 25. März 2025

**Sonntag, den 16. März 2025**, Veranstalter: EDU See-Gaster, Ort: Kath. Kirchgemeindesaal, Friedhofstrasse 3, 8645 Rapperswil-Jona, **16:00 Uhr**, Thema: «Dinosaurier und der christliche Glaube!» und **19:00 Uhr**, Thema: «Tausende, nicht Milliarden von Jahren: Wissenschaft und die Bibel bestätigen es!»

**Montag, den 17. März 2025**: Kurzfristige Einladung noch möglich!

**Dienstag, den 18. März 2025**, 19:30 Uhr – 21:00 Uhr: Freie Evangelische Gemeinde, Birsstegweg 5, 4127 Birsfelden, Thema: ««Intelligent Design» in der Natur».

**Freitag, den 21. März 2025**: Christliches Zentrum Thalgut, Sägebachweg 5, 3114 Wichtrach, 19:30, Thema: «Die Sintflut, Fossilien und der Glaube» und 20:30, Thema: «Dinosaurier und der christliche Glaube!»

**Samstag, den 22. März 2025**, 19:30 Uhr: Veranstalter: EFG Zollikofen und BSBB Schule, Ort: Kapelle der FEG Bern, Zeughausgasse 35, 3011 Bern, Thema: «Theistische Evolution: Was sagen Wissenschaft und die Bibel dazu?»

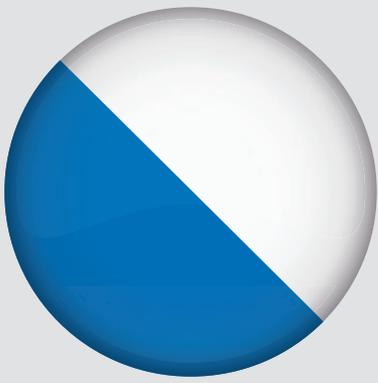
**Sonntag, den 23. März 2025**, 19:00 Uhr: Christliche Gemeinde, Juchstrasse 27 (Eingang B, hinter dem Haus, 2. Stock), 8500 Frauenfeld, Thema: «Tausende, nicht Milliarden von Jahren: Wissenschaft und die Bibel bestätigen es!»

**Montag, den 24. März 2025**, 19:30 Uhr: Freie Evangelische Gemeinde, Vogelsangstrasse 9, 8307 Effretikon, Thema: «Zurück zum Anfang: Biblischer Schöpfungsbericht und Moderne Wissenschaft».

**Dienstag, den 25. März 2025**, 19:30 Uhr: Freie Evangelische Gemeinde, Vogelsangstrasse 9, 8307 Effretikon, Thema: «Tausende, nicht Milliarden von Jahren: Wissenschaft und die Bibel bestätigen es!»

Philip Bell hält seine Referate auf Englisch. Ein Deutsch-Übersetzer ist Teil seines Teams.

Bei Fragen bezüglich Vorträge oder Austragungsorten kann man gerne Auskunft bekommen bei der folgenden Nummer oder E-Mail-Adresse: 077 506 44 57 / [cmi-freundeskreis@sunrise.ch](mailto:cmi-freundeskreis@sunrise.ch)



# KANTON ZÜRICH

## Wort des Vizepräsidenten



Heinz Kyburz

Vizepräsident EDU Kanton Zürich, Meilen

### Wo steht die EDU und wie tritt sie auf?

Alt EDU-Nationalrat Christian Waber (BE) hat vor vielen Jahren auf die Frage eines Journalisten, wo die EDU stehe, pointiert erklärt, dass die EDU nicht links oder rechts, sondern vorne stehe! Er hat damit wohl zum Ausdruck bringen wollen, dass die EDU am Puls der Zeit ist, die gesellschaftlichen Entwicklungen sofort wahrnimmt, einordnet und entsprechend reagiert. Wo andere Parteien in ihren Ideologien und Programmen feststecken, kann die EDU im Sinne der biblischen Richtschnur eine werteorientierte, konservative Politik zum Wohl unserer Gesellschaft wahrnehmen. Für mich selber heisst das ein politisches Engagement rechts der politischen Mitte als Gegenpol zur linksliberal dominierten Gesellschaft.

Politisches Wirken erfordert nicht nur klare Zielsetzungen, wohin man will, sondern auch viel Weisheit, um den Weg dorthin zu erreichen. In

Jakobus 3, 17 finden wir klärende Worte, was unter Weisheit, die von Gott kommt, zu verstehen ist:

«Die Weisheit aber, die von Gott kommt, ist vor allem aufrichtig; ausserdem sucht sie den Frieden, sie ist freundlich, bereit nachzugeben und lässt sich etwas sagen. Sie hat Mitleid mit anderen und bewirkt Gutes; sie ist unparteiisch, ohne Vorurteile und ohne alle Heuchelei.»

*Übertragung aus der «Hoffnung für alle»*

Dieser Bibelvers ist stark und ausserordentlich hilfreich! Denn als Christ und Politiker stehe ich in der Verantwortung, mich nicht nur für die christlichen Werte einzusetzen, sondern mich von Gott in seiner Weisheit führen zu lassen. Es ist mir ein grosses Anliegen, dass uns das als EDU auch in Zukunft gelingen darf. ●

### Mein Standpunkt



Johanna Feusi

EDU Bezirk Affoltern

### Freiheit des Herzens

Meine persönlichen Gedanken zu einer Bibelschul-Lektion:

Wie ich über Gott denke und wie ich an ihn glaube, bestimmt, wie ich mich selbst sehe und wie ich mit meinem geschenkten Leben umgehe und mit was ich mich befasse.

Es bestimmt auch, wie ich meinen Nächsten sehe und ihm begegne.

All unsere Erfahrungen, Wahrnehmungen und unser Handeln sind direkt mit unserem Herz verknüpft.

Freiheit im christlichen Leben kann man nur dann erfahren, wenn unser Herz befreit wurde, durch das Gnaden-Opfer von Jesus Christus, und

das Verweilen im Wasserbad des Wortes Gottes. Jesus sagte: «Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, ...» *Johannes 14,6*

Lieber Leser ich wünsche Dir von ganzem Herzen, dass Du Gottes Rat, der Dir Heilung und Befreiung für Deinen inneren und äusseren Menschen schenkt, zu Deiner Lebensstrategie werden lässt.

Lasst uns Politik und jede andere Lebensaufgabe aus Gottes Perspektive und geleitet von Seinem Geist anpacken. Gott verheisst uns dann Seinen Segen und Sein Gelingen.

Und zu guter Letzt: Betet, freie Schweizer, betet... nicht nur für unser Land. ●



# Feministische Theologie stärken?



## Kommentar zu Pfrn. Sonego Mettners Postulat in der Synode der reformierten Landeskirche

Hans Egli

Kantonsrat EDU, Dielsdorf

Pfarrerin und Synode-Mitglied Sonego Mettner fordert vom Kirchenrat, dass dieser sich einsetze für eine Stärkung der Feministischen Theologie an der Uni Zürich. Für angehende Pfarrerinnen und Pfarrer soll der Besuch von solchen Vorlesungen verpflichtend werden.

Ich finde: Die theologische Fakultät hat den Auftrag, die Bibel ins Zentrum zu stellen und diese stark zu machen. In der Tradition der Reforma-



toren soll man ehrlich und offen an die Bibel herangehen. Die Bibel soll nicht mit einer ideologischen Brille gelesen werden – das ist nicht wissenschaftlich! Sondern mit der Bereitschaft, in den biblischen Texten Gott so zu erkennen wie er ist, und nicht, wie man ihn gerne haben möchte. ●

# Lohn-Exzesse stoppen!



## Im Kantonsrat wurde ein dringliches Postulat eingereicht

Während für die breite Bevölkerung die Reallohne in den letzten Jahren sanken, stiegen sie bei der Geschäftsleitung des staatsnahen Betriebs AXPO im vergangenen Geschäftsjahr um 80%. Ein Geschäftsleitungsmitglied verdient im Schnitt 1.7 Millionen Franken. Die Vergütung des CEO Christoph Brand stieg dank Boni von 1.1 Mio auf 1.8 Mio Franken.

Die EDU-Kantonsräte finden solch hohe Löhne bei staatsnahen Betrieben, deren Risiko de facto vollumfänglich vom Staat getragen wird (Stichwort «Schutzschirm» im Herbst 2022), unangebracht. Darum werden sie das dringliche Postulat «Schluss mit Lohn-Exzessen bei der AXPO!» unterstützen. (Hans Egli) ●



# Gegen legalen Strassenstrich



Ruth Kern

Vorstandsmitglied EDU Stadt Zürich

**Das Zürcher Stadtparlament plant, an der Langstrasse und der Kernstrasse Zonen für den Strassenstrich einzuführen. Laut dem angenommenen Vorstoss soll damit «insbesondere gefährdeten Personen im Sexgewerbe die Entkriminalisierung ermöglicht und ihre Verletzlichkeit verringert werden».**



Der Vorstoss wurde auch von einer Vertreterin der EVP mitunterzeichnet. Der Verein Heartwings, der sich im Milieu für Ausstiegshilfen engagiert und christlich geprägt ist, reagierte darauf kritisch: «Die Legalisierung des Strassenstrichs an der Langstrasse nimmt bewusst in Kauf, ein System aufrechtzuerhalten, das auf Ausbeutung basiert. Denn dadurch breitet sich das Gewerbe weiter aus, und der Preisdruck steigt. Es zieht mehr Freier und Netzwerke an.»

Prostitution sei keine normale Arbeit. «Es ist Teil eines patriarchalen Weltbilds, dass Männer sich den Zugang zum Körper einer Frau kaufen können. Eine Gesell-

schaft hat versagt, wenn Prostitution zu einer Überlebensoption für Frauen wird.» Statt zu legalisieren, brauche es vermehrt umfassende Ausstiegshilfen.

Sollten wir nicht alles daran setzen, dass alle Frauen ein sicheres und menschenwürdiges Leben führen können? Statt zu sagen ihr dürft nun legal jedem Passanten euren Körper anbieten. Was für ein Zeichen ist das für die Frauen an der Langstrasse?

Laut verschiedener Statistiken möchten 89 % aller Personen, die in der Prostitution tätig sind, aussteigen. Es braucht langfristige Lösungen im Umgang mit der Prostitution. Dafür sind umfassende Ausstiegshilfen notwendig.

## Persönliche Gedanken

Persönlich bin ich der Meinung, dass der Staat nicht davon ausgehen sollte, dass es Prostitution sowieso gibt und man sie deshalb so gestalten muss, dass Frauen möglichst ausserhalb der Illegalität arbeiten können. Ich finde, der Strassenstrich gehört schlicht verboten. Bei Bordellen kann man immerhin einigermaßen kontrollieren, was dort geschieht und wer sich dort aufhält. Der Strassenstrich hingegen ist entwürdigend – sowohl für die Frauen als auch für die Männer, die solche Angebote nutzen. Das sollte der Staat einfach verbieten, finde ich.

Natürlich: Wenn Zürich alles verbietet, verschiebt sich vieles ins Limmattal oder in den Aargau. Aber dann soll der Aargau ebenfalls Verbote erlassen. Irgendwann wird es den Freiern zu weit.

Darum finde ich das Argument der Befürworter des Langstrassen-Strassenstrichs nicht überzeugend, die behaupten, die Situation der Frauen würde sich verbessern, wenn sie legal auf der Strasse arbeiten könnten.

Wer nächtens durchs Niederdorf spaziert und an der Zähringerstrasse vorbeikommt, wird schnell damit konfrontiert: An einer bestimmten Kreuzung wird man oft von mindestens drei Frauen gleichzeitig angesprochen und mit sexuellen Angeboten konfrontiert.

Das braucht es wirklich nicht – weder im Dörfli noch an der Langstrasse. ●



# Ist das Elternhaus zum Luxusgut geworden?



Hans Müller

Vorstandsmitglied jedu Schweiz, Eglisau

Ich würde mich als konservativ bezeichnen. Wer weiss, vielleicht wäre ich in einer anderen Partei, wenn es nicht so wäre. Zu meinem konservativen Wesen gehören auch bescheidene, konservative Träume. Ein Traum könnte so aussehen: Eine eigene Familie mit Frau und Kindern in einem gemütlichen kleinen Häuschen mit etwas Umschwung für einen kleinen Garten und einer Garage für das Auto. Wie gesagt, ganz bescheiden eigentlich – aber ist es das? Was vor 50 Jahren noch mit einem normalen Einkommen ein realistisches Ziel war, ist heute für meine Generation kaum mehr vorstellbar. Das «Elternhaus» ist zum Luxusgut geworden. Wenn ich mit Freunden oder Bekannten über das Thema spreche, kommen bald die Themen Karriere, Erbschaft oder Verzweiflung hervor. Wenn ich hingegen mit Leuten spreche, die 50 Jahre älter sind als ich, höre ich Geschichten wie: «Ich habe einfach meinen Mut zusammengenommen und mir das Haus gekauft», mit Mitte 20.

Liegt es also doch an der verweichlichten Generation Z, die sich nicht mehr die Finger dreckig machen möchte und lieber nur noch 80% arbeitet? Bis jetzt waren meine Schilderungen rein anekdotisch. Werden wir also konkret. Möchte man sich heute ein Haus für 1.2 Mio. Franken kaufen – und das ist bei weitem keine Villa, je nachdem wo man sucht, kostet eine Eigentumswohnung so viel oder mehr – und 200'000 CHF Eigenmittel aufbringen kann, so muss man zusätzlich ein Einkommen von mindestens 205'000 CHF vorweisen können<sup>1</sup>.

Ich bin offen und ehrlich, ich verdiene nicht so viel. Na gut, ich bin erst 26 und habe noch etwas Zeit, das ist mir bewusst, aber dennoch bin ich mir nicht sicher, ob ich jemals 205'000 CHF verdienen werde. Und wenn doch, verdiene ich sie zu dem Zeitpunkt, wo ich Kinder habe und ein Haus schön wäre? Wenn meine Frau und ich unsere Einkommen zusammenzählen, erfüllen wir die gestellten Bedingungen natürlich früher, vielleicht sogar zu einem vernünftigen Zeitpunkt.

Dann muss ich aber abwägen, ob ich den Wunsch, in einem Eigenheim zu leben, höher gewichte, als denjenigen, früh eine Familie zu gründen, ohne dass meine Frau einer Erwerbstätigkeit nachgehen muss.

Man merkt vielleicht, ich habe mir bereits den einen oder andren Gedanken zu diesem Thema gemacht und man könnte mir auch vorwerfen: «Du jammerst auf hohem Niveau! Schliesslich wohnst du in einem (noch) sicheren Land, uns geht es gut, du hast genug zu Essen und eine Anstellung.»

Ja, einverstanden. Aber trotzdem ist mir bewusst geworden, dass die klassische Familie, wo die Kinder im Elternhaus gross werden und von der Mutter umsorgt sind, ein Luxusgut geworden ist. Viele Leute können sich das so nicht mehr leisten und schicken ihre Kinder in die Kita, damit noch etwas dazu verdient wird. Mir ist bewusst, dass die Kinder nicht nur deswegen in die Kita gebracht werden. Viele Paare wollen heute, dass beide arbeiten, sei es der sozialen Kontakte oder der Karriere wegen.

Aber was wir momentan erleben, ist ein Wohlstandsverlust, der mich besonders beunruhigt. Ich finde es bedenklich, dass die Frage, ob meine Kinder von mir und meiner Frau oder extern erzogen werden sollen, nicht eine Frage der Selbstverwirklichung ist – möchten beide Karrieren machen oder nur er – sondern es ist vermehrt die Frage, ob man es sich leisten kann oder nicht. Die Forderung der Linken, dass Kitas bezahlbar sein müssen, verstehe ich daher vollkommen. Ich finde aber, dass das nicht die Lösung sein kann. Ich finde, es muss Politik betrieben werden, die es wieder bezahlbar macht, seine Kinder selbst in ihrem Elternhaus grosszuziehen. Wie das genau gelingen soll, weiss ich leider noch nicht. Aber ich denke eine Schweiz, die nicht mehr als 10 Mio. Einwohner hat, ist schonmal ein Schritt in die richtige Richtung. Denn wo das Angebot klein ist und die Nachfrage hoch, da steigen die Preise. ●

<sup>1</sup> <https://www.zkb.ch/de/private/hypotheken-immobilien/rechner-hilfsmittel/hypothekenrechner.html>



# «Kaufkraft erhalten» – ein göttliches Anliegen



Pfr. Jann Flütsch

Geschäftsführer EDU Kanton Zürich

Eines der «Kernthemen» der EDU lautet: «Kaufkraft erhalten». Es geht darum, dass die EDU mit Sorge zur Kenntnis nimmt, dass die allgemeinen Lebenskosten steigen und gleichzeitig die Löhne und Renten mehr oder weniger stagnieren. Das bedeutet, dass wir uns weniger leisten können. Während Arbeitnehmer immerhin noch die Möglichkeit haben, für eine Lohnerhöhung zu kämpfen, bleiben die Pensionierten einkommensmässig immer auf demselben Niveau. Sie haben keine Möglichkeit, neu über die Höhe ihrer Rente zu verhandeln, was bei steigenden Kosten zu einem Problem werden kann. Solche Schwierigkeiten waren in biblischer Zeit noch deutlich grösser. Besonders Witwen und Waisenkinder waren permanent armutsgefährdet, weil sie ohne Erwerbseinkommen überleben mussten. Heute haben wir immerhin eine AHV, die einen gewissen Grundbedarf für die Witwen/Witwer und die Waisen deckt. Wir können Gott danken, dass wir in einem christlichen Land wohnen, wo Witwen und Waisen nicht völlig leer ausgehen.

Doch von Christen wird mehr erwartet als nur Dankbarkeit. Der Gott, den Christen bekennen und anbeten, stellt sich selbst nämlich wie folgt vor:

«Denn der HERR, euer Gott, ist der Gott aller Götter und der Herr über alle Herren, der grosse Gott, der Mächtige und der Schreckliche, der die Person nicht ansieht und kein Geschenk nimmt und schafft Recht den Waisen und Witwen und hat die Fremdlinge lieb, dass er ihnen Speise und Kleider gibt.» 5. Mose 10, ab Vers 17

Gott ist also nicht nur «die Liebe» grundsätzlich, sondern er liebt ganz besonders die verletzlichsten Menschen: die Hinterbliebenen und die Ausländer. Und er fordert alle Menschen auf, es ihm gleich zu tun: «Darum sollt ihr auch die Fremdlinge lieben; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland.»

Für die Politik der EDU muss darum gelten, das Augenmerk ganz besonders auf die Schwachen und Verletzlichen zu legen, damit ihre «Kaufkraft» erhalten bleibt und sie nicht verarmen. ●

## Die kleine EDU macht einen Unterschied



Albert Furrer

EDU Hinwil

Am 10. Januar trafen sich gut 70 Interessierte beim Anlass «EDU bi de Lüt» in Wetzikon. Jana Cadonau, Parlament Wetzikon, führte mit ihrer frischen und lockeren Art durch den Abend. Nationalrat Erich Vontobel berichtete über aktuelle Themen aus der Wintersession im Bundeshaus. Er macht sich in der Aussenpolitischen Kommission für das Friedensforum Bergkarabach stark, um den vertriebenen Armeniern die Rückkehr zu ermöglichen – nun ist Lobbyarbeit und Beten angesagt.

Kantonsrat Roger Cadonau, der in der Aufsichtskommission Bildung & Gesundheit Einsitz hat, erläuterte die ungunstige Situation der Spitäler und wie unsere Kirchen die Anerkennung von nicht christlichen Religionsgemeinschaften durch die Hintertür unterstützen.

Abschliessend wies Fabian Winiger, Präsident EDU Bezirk Hinwil, auf die Wichtigkeit der politischen Arbeit für alle Generationen hin und versteht dies auch als wichtiges Missionsfeld. ●





# Daniel Suter: 25 Jahre im Dienst der christlichen Politik

**Daniel Suter, geboren 1960, wohnhaft in Winterthur, verheiratet mit Margrit, Vater zweier erwachsener Töchter und Grossvater dreier Enkel, wird Ende Februar 2025 nach 25 Jahren als Geschäftsführer der EDU Kanton Zürich in Pension gehen. In dieser Zeit erlebte er zahlreiche Herausforderungen und Erfolge und engagierte sich unermüdlich für eine wertorientierte, christlich-konservative Politik.**

Seit seiner Wahl zum Parteisekretär (später Geschäftsführer) der EDU Kanton Zürich im Jahr 2000 prägte Daniel Suter die Partei massgeblich. Unter seiner Leitung machte sie erste grosse Schritte in Richtung Bekanntheit und verzeichnete bedeutende Wahlerfolge: etwa die Wahl von Markus Wäfler und später Erich Vontobel in den Nationalrat oder das Erlangen von Fraktionsstärke im Zürcher Kantonsrat. Suter beschreibt diesen Verlauf als Prozess, bei dem «unter Tränen gesät und später geerntet wurde».

Für **Alt-Nationalrat Markus Wäfler** waren Suters Verdienste mit seiner Tätigkeit als Geschäftsführer, Sekretär und zeitweiligem Präsidenten der EDU eine stabile Struktur und eine gut funktionierende Dienst- und Koordinationsstelle gegeben zu haben. Mit seiner ruhigen Art und der Fähigkeit, verschiedene Ansichten an einen Tisch zu bringen, habe er viele interne Debatten positiv mitgestaltet. Auch seine journalistische Arbeit für den «EDU-Kontakt» bzw. den «EDU-Standpunkt» war unverzichtbar. Wäfler dankt Suter für die jahrelange Unterstützung und wünscht ihm für den (Aktiv-)Ruhestand alles Gute, Gesundheit, viel «Gfröits» und Gottes Segen.

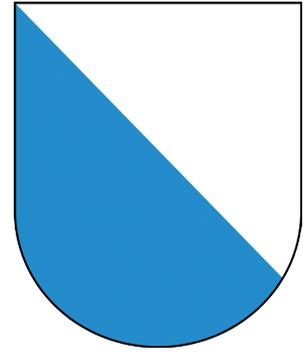
Von weiteren Weggefährten wird Daniel Suter als bescheidener, humorvoller und kompetenter Teamplayer geschätzt. **Harold und Nicole Salzmann vom EDU-Zentralsekretariat** betonen seine «zuverlässige und verständnisvolle Art», die der Zusammenarbeit über all die Jahre hinweg eine besondere Qualität verliehen habe. Ebenso loben sie sein Engagement und seine Weisheit, die sie im Lichte der Jahreslosung 2025 «Prüft alles und behaltet das Gute» als wegweisend empfinden. «Sein Engagement und seine hilfsbereite Art hinterlassen wertvolle Spuren.»

**Ruth Kern von der EDU Stadt Zürich** hebt vor allem seine bescheidene, selbstlose und engagierte Art hervor. «Daniel war immer für einen Scherz bereit und eine gute & treue Hilfe für die «Stadtzürcher». Ähnlich emotional äussert sich

**Johanna Feusi, Präsidentin der EDU Sektion Affoltern.** Für sie war Daniel Suter eine Vaterfigur, die fest mit Gott verankert war. «Ich sehe einen guten, treuen, versierten Freund mit einem verschmitzten Lächeln, mit einer lausbubenhaften Art, der aber sehr klar und genau weiss, was er will – ein Mann, der das Herz am rechten Fleck hat: dort, dass er bei Gott sitzen und nicht selbst wurschteln will. Daniel ist authentisch, transparent, treu und leidenschaftlich für die EDU und für unser Vaterland, aber vor allem für Jesus.»

Auch im Kantonsrat hat Daniel Suter Spuren hinterlassen. **Hans Egli, ehemaliger EDU-Präsident und aktueller Kantonsrat,** beschreibt ihn als «sehr zuverlässig, sehr gewissenhaft und sehr loyal». Diese Eigenschaften hätten der EDU enormen Rückhalt verschafft, gerade wenn es um die Einhaltung wichtiger Fristen ging. **Alt-Kantonsrat Hanspeter Häring,** der an Suter insbesondere dessen Offenheit für geistliche Anliegen schätzte. Häufig habe es gereicht, ihn mit Fragen oder Nöten zu konfrontieren, um prompt eine ehrliche, klare und durchaus seelsorgerische Rückmeldung zu erhalten.

**Thomas Lamprecht, Kantonsrat,** hebt Suters dienliche Haltung hervor: Für ihn sei die Geschäftsführung nie bloss ein «Job», sondern eine Berufung gewesen. **Alt-Kantonsrat und ehemaliger Präsident der EDU Kanton Zürich, Stefan Dollenmeier,** beschreibt ihn als «einen Lieben» – ruhig, hilfsbereit, bescheiden und souverän. Ob bei Begrüssungen, geistlichen Inputs oder in der Leitung von Sitzungen – in seiner Präsenz habe man sich stets gut aufgehoben gefühlt. Seine Weggefährten sind sich einig: Daniel Suter hinterlässt ein grosses Erbe. Mit seiner warmherzigen, ruhigen, aber zugleich entschiedenen Art hat er die EDU Kanton Zürich geprägt. Sein Dienst für die EDU war ein Dienst am Nächsten und für ein Land, das nach seinem Verständnis dann lebendig bleibt, wenn es sein christliches Fundament stärkt. (Jan Leitz) ●



Winterthur, Ende Februar 2025

Liebe EDU-Mitglieder und Freunde

## **Herzliche Einladung zum Parteitag 2025 der EDU Kanton Zürich / Mitgliederversammlung**

**Freitag, 28. März 2025, 20 Uhr**

Zentrum Glockenhof, Sihlstr. 33, Zürich

- 1 Begrüssung, Entschuldigungen
- 2 Besinnung, Gebet
- 3 Wahl der Stimmzähler
- 4 Genehmigung der Traktandenliste
- 5 Genehmigung des Protokolls des Parteitages vom 5. April 2024  
*Das Protokoll kann im Sekretariat angefordert werden und liegt ab 19.30 Uhr im Saal auf. Es wird am Parteitag nicht verlesen.*
- 6 Präsentation und Genehmigung des Jahresberichts 2024 von Vizepräsident Ulrich Isler
- 7 Präsentation der Jahresrechnung 2024 von Patrick Hüppi
- 8 Genehmigung der Jahresrechnung  
aufgrund des Revisorenberichts von Alexander Hohl und Dominik Suter
- 9 Beschluss über den Mitgliederbeitrag 2025: unverändert Fr. 70 bzw. Fr. 100
- 10 Genehmigung des Budgets 2025
- 11 Verabschiedung Daniel Suter als Geschäftsführer
- 12 Ersatzwahlen bis Ende Amtsperiode 2024-2026 (Wahlvorschlag des Vorstands)
  - a. Präsidium: Heinz Kyburz (ab 1. Juli 2025)
  - b. Geschäftsleitung: Roger Cadonau, Alice Keiser, Jann Flütsch
- 13 Bericht aus dem Kantonsrat von Hans Egli
- 14 Bericht aus dem Nationalrat von Erich Vontobel
- 15 Anträge von Mitgliedern
- 16 Abschluss, Gebet

Anschliessend kleiner Imbiss, offeriert von der EDU



# Gratulationen

«GLÜCK UND SEGEN  
SCHENKE DIR DER HÖCHSTE  
GOTT, DER HIMMEL UND ERDE  
GESCHAFFEN HAT.»

1. Mose 14,19

Die EDU gratuliert den Parteimitgliedern,  
die im März 2025 einen runden  
Geburtstag feiern

**Roger Stettler, Feldbach**  
**Othmar Hasler, Sternenber**  
**Urs Gerber, Wetzikon**  
**Roger Cadonau, Wetzikon**  
**Samuel Inauen, Wetzikon**  
**Rico Kessler, Winterthur**

# Gebetstreffen

- Bülach:** jeweils am 2.+4. Montag im Monat, 20 Uhr:  
10.+24. März, 14.+28. April  
Gebetshaus Bülach, [www.gebetshaus-zhu.ch](http://www.gebetshaus-zhu.ch)  
Winterthurerstr. 23, 8180 Bülach  
Info: Markus Wäfler, 044 856 01 93
- Effretikon:** jeweils am Mittwoch, 20 Uhr:  
5. März, 14. Mai  
FEG Effretikon  
Vogelsangstrasse 9, 8307 Effretikon  
Info: Peter Häni, [peschae@haenirep.ch](mailto:peschae@haenirep.ch)
- Hausen a.A.:** letzter Mittwoch im Monat 19–21 Uhr  
26. März, 30 April  
Gebetshaus, Rigiblickstr. 17, Hausen a. A.  
Anmeldung: Johanna Feusi, 079 590 36 09
- Männedorf:** mittwochs 9:30 Uhr (gerade Kalenderwochen)  
5.+19. März, 2.+16.+30. April  
Luegislandstr. 27, 8708 Männedorf  
Info: Margrit Vetter, 044 920 45 43
- Rüti:** erster Donnerstag im Monat um 20 Uhr:  
6. März, 3. April  
ETG Rüti, Weinbergstrasse 22, 8630 Rüti  
Info: Maya Gustavs, 055 240 73 53
- Tösstal:** zweiter Dienstag im Monat um 9:30 Uhr:  
11. März, 8. April  
Hohmattring 23 F, 8488 Turbenthal  
Info: Ruth Bättig, 052 385 22 72
- Uster:** letzter Donnerstag im Monat, 18:00–19:30 Uhr:  
27. März, 24. April  
Gerbestr. 7, 8610 Uster  
Info: Conny Brizza, 078 860 60 16
- Wädenswil:** zweiter Freitag im Monat um 19:30 Uhr:  
14. März, 11. April  
Sennhus 4, 8820 Wädenswil  
Info: Berti Stocker, 044 781 20 42
- Zürich:** zweiter Mittwoch im Monat, 17:30–18:30 Uhr:  
12. März, 9. April  
Zentrum Glockenhof, Sihlstr. 33, 2.Stock, 8001 Zürich  
Info: Thérèse Nyffenegger, [therese-m@bluewin.ch](mailto:therese-m@bluewin.ch)

# Wir feiern:

50 Jahre EDU Schweiz und  
EDU Kanton Zürich, in Huttwil BE  
reservier das Datum

17. Mai  
2025

und sei dabei!



**EDU+UDF**  
Eidgenössisch-Demokratische Union  
Union Démocratique Fédérale  
Unione Democratica Federale

Infos zur gemeinsamen Anreise per Car oder Bahn  
folgen im nächsten Standpunkt.

**Wir  
brauchen  
Ihre  
Unterstützung!**



Ihre Spende ermöglicht es der EDU, christliche Werte in die Gesellschaft zu tragen. Mit Ihrem Engagement stärken wir gemeinsam den Einsatz für eine gerechte, freie und wertorientierte Schweiz. Auch im Jubiläumsjahr 2025 werden wir der Abschaffung der Familie, der Indoktrination unserer Kinder und dem WHO-Pandemievertrag sowie der IGV die Stirn bieten. Auch unterstützen wir das Referendum gegen die E-ID. Wir wollen für Wahrheit, Freiheit und Gerechtigkeit, für Gott, Familie und Vaterland mutig und mit klarer Stimme sprechen. Helfen Sie! Ihre Spenden sind vom steuerbaren Einkommen abzugsberechtigt; Ehepaare bis Fr. 20'000, alle anderen bis Fr. 10'000. Die Spendenbescheinigung für Ihre Steuererklärung erhalten Sie im Februar 2026. Haben Sie Fragen? Kontaktieren Sie den Kassier der EDU Kanton Zürich, Patrick Hüppi: [patrick.hueppi@edu-zh.ch](mailto:patrick.hueppi@edu-zh.ch).

## Impressum

**EDU Kanton Zürich**  
Bürglistrasse 31, 8400 Winterthur  
052 222 42 61, [info@edu-zh.ch](mailto:info@edu-zh.ch)

## Spendenkonto

IBAN: CH35 0900 0000 8003 7173 6

## Redaktion

Jan Leitz

## Gestaltung

Lukas Frey

## Bilder:

S.2: Roland zh, via Wikimedia Commons  
S.2 unten: (Symbolbild) - Keystone

# Kreuzworträtsel zum EDU-Jubiläum

**Finden Sie das Lösungswort heraus? Teilen Sie es uns mit (info@edu-schweiz.ch oder per Post), zusammen mit Ihren Angaben (Vorname, Name, Adresse). Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern verlosen wir 10 Jubiläums-Silbermünzen im Gesamtwert von ca. 350 Franken. Einsendeschluss ist der Montag, 17. März 2025.**

**Frage 1:** Gründer und erster Grossrat der EDU (Nachname)

**Frage 2:** Zeitlose Grundlage der werteorientierten EDU-Politik.

**Frage 3:** Name der Parteizeitung der EDU Schweiz, gegründet 1981.

**Frage 4:** Kanton, in dem die EDU 1978 das erste Grossratsmandat errang.

**Frage 5:** «Standpunkt»-Autor, der von 2003 bis 2007 die EDU Kanton Zürich im Nationalrat vertreten hat; Vorname und Nachname zu einem Wort zusammengezogen.

**Frage 6:** Nationalrat der EDU Kanton Bern von 1997 bis 2009, Gründer der Parlamentarischen Gruppe Schweiz-Israhel (Vorname).

**Frage 7:** Präsident der EDU Schweiz von 2001 bis 2020; Vorname und Nachname zu einem Wort zusammengezogen.

**Frage 8:** Ostschweizer Kanton, in dem die EDU mit 6 Kantonsräten und in Fraktionsstärke im Kantonsparlament vertreten ist.

**Frage 9:** Kanton, in dem 2025 die jüngste Kantonalsektion der EDU gegründet wurde.

**Frage 10:** Die EDU lässt sich gemäss Statuten, Art. 2 von folgendem Prinzip leiten: Reden und Handeln aus dem Glauben an (...) und im Vertrauen auf die Bibel als Gottes Wort.

**Frage 11:** Nachnamen der aktuellen Präsidenten von EDU und Junger EDU Schweiz.

**Frage 12:** Berner Gemeinde mit dem höchsten EDU-Wähleranteil bei den Nationalratswahlen 2023 (26,8 %).

**Frage 13:** Sitz des Parteisekretariats der EDU Schweiz.

**Frage 14:** Oberstes Parteiorgan der EDU Schweiz (...versammlung)

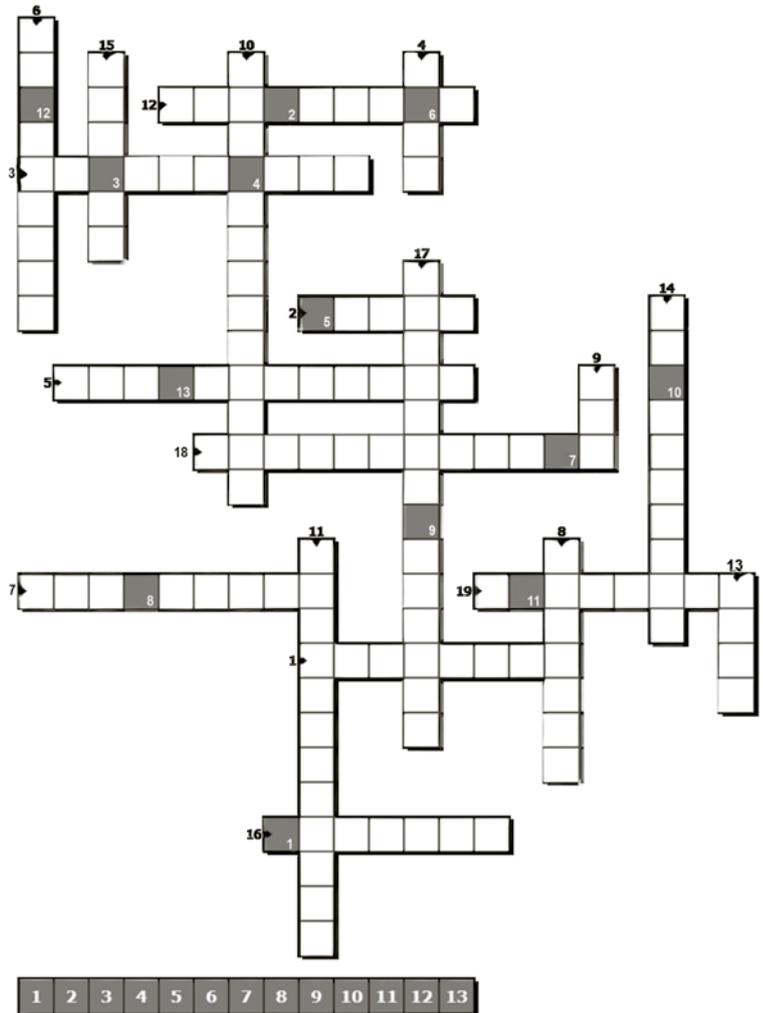
**Frage 15:** Von Gott auserwähltes Volk (begründet im Bund Gottes mit Abraham und der Offenbarung der Tora); Volk ...

**Frage 16:** Das erste Buch der Bibel.

**Frage 17:** Zweiter Teil der Bibel; zu einem Wort zusammengezogen.

**Frage 18:** Was feiern wir Christen am Ostersonntag? ... Jesu

**Frage 19:** Slogan der EDU Schweiz seit 2023: Der ... verpflichtet.



**EDU+UDF**  
Eidgenössisch-Demokratische Union  
Union Démocratique Fédérale  
Unione Democratica Federale

# Eritreer-Asylmisere: Versagen von Behörden und Justiz

**Wohlverstanden, der Vollzug der Asylgesetzgebung ist eine fast unmögliche Aufgabe, weil die zuständigen Organe es mit organisiertem Massen-Asylmissbrauch zu tun haben. Wenn Asylsuchende die Angaben über ihre Identität und Herkunft verweigern, ist es oft nur schwer möglich, dies zuverlässig abzuklären. Ein krasses Negativbeispiel in dieser «Asyltragödie» ist Eritrea, das von Präsident Isayas Afewerki diktatorisch regiert wird.**



Markus Wäfler, alt Nationalrat EDU ZH

Ohne reelle wirtschaftliche Perspektiven versuchen Menschen aus Eritrea anderswo eine bessere Existenz zu finden, z.B. via Asylgesuch in der Schweiz. Die eritreischen Asylanten bilden eine der grössten Asylgruppen in der Schweiz. Für die Schweizer Bevölkerung ist dabei kaum zu verstehen, dass sich unter den Eritreer-Asylanten Gruppen von Afewerki-Befürwortern und -Gegnern öffentliche Schlägereien liefern und Regime-resp. Afewerki-Befürworter bei uns Asylstatus erhalten. Ebenso unverständlich ist, dass Asylanten aus Eritrea via Äthiopien in ihrem Heimatland Ferien verbringen oder Verwandtenbesuche machen – in dem Land also, in dem sie angeblich verfolgt werden! Dass solcher Missbrauch nicht mit Beendigung des Asylverfahrens resp. Entzug des Asylstatus geahndet wird, ist für mich unerklärlich und zudem illegal (siehe AsylG-Art. 63, Abs. 1 und 1bis).

## Krasses Asyl-Versagen

Ein aktuelles Beispiel von krassem Asyl-Versagen: Ein Eritreer kam 2013 als 17-Jähriger in die Schweiz und wurde als Dienstverweigerer-Flüchtling anerkannt. Zwischen 2018 und 2022 wurde er sechs Mal wegen Gewaltdelikten verurteilt. Gemäss Bundesverfassung Art. 121, Abs. 3 müsste dieser Mann längst aus der Schweiz ausgewiesen sein. Wegen Justiz- und Behördenschlamperei können sich solche Typen aber weiterhin im Schlaraffenland Schweiz tummeln. Nun, dieser Asylant weilte mit seinem Bruder anfangs 2023 angeblich in Äthiopien/Eritrea in den Ferien. Nach seiner



Rückkehr im Februar 2023 trennte er sich am Bahnhof Zürich von seinem Bruder, der nach Chur weiterreiste und konsumierte übermässig Alkohol. Dann filmte eine Überwachungskamera eine brutale Attacke dieses Eritreers auf eine Frau. Eine 55-jährige Italienerin drückte sich unten an der Rolltreppe am Eritreer vorbei. Dabei streifte, stupste ihr Rollkoffer denjenigen des Asylanten. Sofort ging der Eritreer mit grösster Brutalität auf die Frau los, schlug ihr mit den Fäusten ins Gesicht, sodass die Frau stürzte. Am Boden traktierte er sie weiter mit heftigen Fusstritten ins Gesicht. Die Frau erlitt Knochenbrüche am Gesicht und Körper, ist heute noch entstellt, hat Schmerzen und ist arbeitsunfähig. Passanten, die der Frau helfen wollten, wurden vom Eritreer ebenfalls mit Faustschlägen und Fusstritten traktiert.

## Unverständliches Urteil

Und das Urteil des Bezirksgerichts Zürich? Die Staatsanwältin hatte zehn Jahre Haft beantragt, dies mit Rücksicht auf eine vorhandene paranoide Schizophrenie, weswegen der Eritreer in Behandlung ist. Die Verteidigung plädierte auf Aufschub der Haftstrafe zugunsten einer fünfjährigen stationären Therapie, die verlängert werden kann. Die Verteidigung argumentierte, ihr Mandant habe aufgrund der Schizophrenie seine Handlungen nicht steuern können und der psychiatrische Gutachter stellte eine mittel- bis hochgradige Schuldunfähigkeit fest. Der kriminelle Gewalttäter sitzt nun in der Hochsicherheitsabteilung der psychiatrischen Klinik Rheinau in der Therapie, statt gemäss BV-Art. 121 in Handschellen im Flugzeug nach Asmara in Eritrea!

Derartige Justiz- und Behördenschlamperei im Asylwesen zerstört die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen der Bevölkerung in die Asylverfahren und die Justiz. Zahlreiche weitere kriminelle Gewalt-Vorfälle mit Asylanten und Nicht-Anwendung geltender Strafmassnahmen wurden in den vergangenen Jahren dokumentiert. Das ist eine gefährliche «Asylsuppe», die zu einer unschönen Explosion des ganzen Asylwahnsinns in unserem Land führen kann! ●

# Bevormundung bis hin zu Kriminalisierung?

**Nach dem Vorbild der EU mit ihrem Digital Services Act (DSA) will nun auch der Schweizer Bundesrat soziale Netzwerke und Suchmaschinen besser regulieren können. Die öffentliche Meinungsbildung und Demokratie sollen gesteuert werden, damit sie nicht, vorbei an den regulären Medien, unkontrolliert stattfinden.**



Lisa Leisi, Präsidentin EDU Kanton St. Gallen

Plattformen wie Google, Facebook, YouTube und TikTok würden nicht nur ökonomisch dominieren, sondern auch über eine beispiellose Meinungsmacht verfügen, wie ein Bericht der Eidgenössischen Medienkommission (EMEK) festhält. Die vorgeschlagenen Massnahmen der EMEK klingen auf den ersten Blick vernünftig: Es gehe um strenge Auflagen für Plattformen, mehr Transparenz und die Förderung von Medienkompetenz. Doch bei genauerem Hinsehen offenbart sich eine Strategie, die den demokratischen Diskurs nicht erweitern, sondern einschränken könnte. Angestrebt wird die Verschmelzung staatlicher Kontrolle mit den Interessen etablierter Medien, um eine Deutungshoheit über die öffentliche Meinung zu etablieren. Angedacht ist sogar das Betreiben einer eigenen Social-Media-Plattform.

## «Informationsoffensive»

Mitte Januar 2025 gab es deshalb durch Vertreter der EMEK im Radio und in Zeitungen Darlegungen zur Notwendigkeit von Regulierungen. In einer Demokratie sei die Kombination von Markt und Meinungsmacht problematisch. Ist sie das nicht ebenso, wenn die Regierung sich diese aneignet? Die EMEK-Mitglieder kommen zu einem guten Teil von etablierten Medien und staatlich geförderten Institutionen. Fürchtet man das Erstarken konservativer Kräfte wie in den USA, Österreich, Italien und weiteren europäischen Ländern?

## Grenzen der Deutungshoheit

Auch der Global Risks Report 2024 des Weltwirtschaftsforums (WEF) identifiziert «Fehlinformation» und «Desinformation» als grosse Gefahr. Doch wer entscheidet darüber, was Information, was Desinformation und was überhaupt wünschenswerte Entwicklungen sind? Stehen doch zu oft handfeste politische oder finanzielle Interessen dahinter wie bei Kriegen und «Klima-Rettungsversuchen». Gerade deshalb braucht es die Informationsfreiheit zugunsten verschiedener Hintergründe und Einordnungen. Oder ist in Deutschland tatsächlich die Demokratie gefährdet, wenn nicht den Grünen die Stimme gegeben wird? Ist es schon rechtsextrem, wenn gefordert wird, die überbordende

Migration in den Griff zu bekommen? Der Einfluss des Staates muss zurückgebunden werden, wenn er sich anmassiert, aus den Bürgern eine Gesinnungsgemeinschaft zu machen. Der Staat muss hingegen Freiheiten und die Sicherheit seiner Bürger gewährleisten. Dazu gehören Meinungs- und Informationsfreiheit.

## Verhältnismässigkeit wahren

Persönlichkeitsbildung im Elternhaus sowie eine respektvolle Diskussionskultur an den Schulen und in der Politik sind wichtige Pfeiler, damit wir Menschen mit anderen Meinungen umgehen lernen. Es ist jedoch bedenklich, wenn eine nicht vorbestrafte Frau wegen eines unbedachten hetzerischen Posts in einer Facebook-Gruppe gleich ins Gefängnis kommt, wie in England geschehen. Ende Juli 2024 erstach ein Achtzehnjähriger drei kleine Mädchen und verletzte elf weitere schwer. Schwere Ausschreitungen und ein vermuteter islamistischer Hintergrund des Täters brachten die dreifache Grossmutter zu folgendem Kommentar: «Es ist absolut lächerlich. Schützt nicht die Moscheen. Sprengt die Moscheen mit den Erwachsenen darin in die Luft.» Sollen Polizei und Gerichte mit solchen Bagatellen zugedeckt werden? Dafür fehlen in Deutschland die Ressourcen, um 170'000 offene Haftbefehle umzusetzen, darunter 14'000 wegen schwerer Verbrechen, wie der Grünen-Politiker Robert Habeck in einer Sendung bei Markus Lanz bekannte. ●



# Notfalleesel



Ruedi Ritschard, Kolumnist

«*Isch das e Hitz*», seufzt der gut gekleidete Mann. Er wischt den Schweiß von der Stirne und gönnt sich einen Schluck aus der Wasserflasche. «*Jetz no dür die Schlucht, de bin i ir Stadt. Es richtig stotzigs Hudelwägli. Da sötte si doch teere!*» So redet der Mann mit sich selber und geht vorsichtig weiter. Der einsame Weg ist tatsächlich gefährlich und von vielen Felsblöcken übersät. Aber es gibt keinen anderen Weg in die Stadt. Meistens kommen hier reiche Händler mit ihren Lasttieren vorbei. Die Gegend ist berüchtigt für die vielen Überfälle. Räuber machen hier immer fette Beute und können sich gut verstecken in dieser unwirtlichen Gegend. Die Polizei ist machtlos.

Der Mann schaut sich ängstlich um. «*I ha ds Gfühel, öpper verfolgt mi. Ah nei, das sy nume es paar Steine wo nidsi troole. Söll i ächt glych em Polizeiuposchte es SMS absetze? Misch, keis Netz.*» – Hinter einem Felsblock lauern zwei Gestalten. «*Häb di still, du Möff, wart no e Momänt!*», knurrt einer der Räuber. «*Dä dörfe mer nid la springe, das isch eine vo de ganz Ryche. Lueg eis die Chleider. U ersch das Göferli. Prallvoll mit Gäld! I ha Erfahrig, i gseh, wär steiry ch isch!*» Dann ergreifen die beiden Banditen ihre Schlagstöcke und preschen aus ihrem Versteck hervor. Sie werfen sich auf den Kaufmann, reissen ihn zu Boden und verprügeln ihn. Der Mann wehrt sich vergebens. «*Syt gnädig, loset, d Hälfli giben i euch ...*», stammelt der Händler. Dann wird er ohnmächtig. Die Räuber krallen sich den Geldkoffer und reissen dem Schwerverletzten die Kleider vom Leibe. Sie lassen ihn in seinem Blut liegen und rennen davon. – Minuten später. «*Wo bin i? Oh, mier tuet alls weh. Hilfe!*», ruft der arme Mann. Da liegt er halb tot, er hat Angst. Endlich hört er Schritte. Ein Priester nähert sich. – «*Dä hilft mer ganz sicher. Hilfe!*», ruft der Mann verzweifelt. Doch der Priester schaut nur kurz auf den Verletzten, verzieht angeekelt das Gesicht und geht kopfschüttelnd vorbei. Nur sich nicht schmutzig machen an diesem dreckigen Mann! Wenig später erscheint sein Tempeldiener. Auch der leistet keine Hilfe, macht sich eilends davon und lässt den armen Tropf in seinem Elend liegen. – «*Niemer hilft mer, i mues stärke*», haucht der Verletzte.

Es ist schon Abend, als er das Klappern von Hufen hört. Ein Mann reitet auf seinem Esel. «*Das isch en Usländer, so wie dä aagleit isch. Dä hilft mer sicher nid. Hilfe!*», ruft er dennoch verzweifelt. Aber oh Wunder, der Ausländer aus Samarien steigt vom Esel, schaut sich das Opfer an und leistet erste Hilfe. Er behandelt die Wunden mit Öl und Wein, verbindet die blutenden Stellen und setzt den Schwerverletzten auf sein Reittier. «*Häb nid Angscht, es chunnt scho guet!*», macht er dem armen Mann Mut. Im nächsten Gasthaus übernachten die beiden. Am Morgen sagt der Samariter zum Hoteldirektor: «*Lueg guet zum Verletzte u pfleg ne gsund. We's nötig isch, telefoniersch em Dokter. I übername d Chöschte. Hie isch en Aazahlig. Uf der Rückreis chumen i cho luege u zahle der Räschte. Isch das guet eso?*» Der Wirt staunt und wundert sich. Wer ist dieser Mann? «*Doch, doch, das isch e Samariter! U der verletzt Maa isch e Jud. Mier Jude u d Samariter hei doch ds Höi nid uf der glychlige Bühni wäg em Gloube. U dä Samariter hilft em ne Jud? I fasses nid, eifach ungloublech!*»

Der barmherzige Samariter zeigt Mitleid, er war barmherzig oder warmherzig.

«Barmen» heisst: Mitleid, Mitgefühl erregen. Und «Herz» steckt auch noch in diesem Wort. Spielt es eine Rolle, wer Hilfe benötigt? Ob In- oder Ausländer? Was für eine Frage. Jesus sagt am Schluss (Lukas 10,37) zum Schriftgelehrten: «*Dann gehe und folge seinem Beispiel. Kümmere dich um jeden, der deine Hilfe benötigt!*» Nicht fragen, nicht wegschauen, handeln. Barmherzigkeit und Nächstenliebe, aktueller denn je. ●



## Spenden in WIR

Sie können die EDU auch mit WIR unterstützen. WIR-Spenden senden Sie bitte an:

EDU Schweiz  
Postfach  
3601 Thun Aarezentrum

IBAN: CH87 0839 1122  
3053 9000 0

Wir danken Ihnen herzlich für jede Form der Unterstützung.

# klipp & klar

Anian Liebrand, Karin Hirschi

## EDU in Aktion



**EDU ZG:** Am 24. Januar 2025 versammelten sich 9 Personen zur Gründungsversammlung der Zuger Kantonalpartei der Eidgenössisch-Demokratischen Union (EDU). Die Versammlung wählte drei Personen in den Vorstand: Thomas John aus Zug als Präsidenten, Andreas Graber aus Cham als Vizepräsidenten sowie Dr. Rainer Bliefert aus Steinhausen als Kassier. Die frisch gegründete EDU Kanton Zug wird sich konstruktiv in die kantonale Politik einbringen, zu regionalen und nationalen Fragen Stellung beziehen und sich an Wahlen beteiligen. Mit der Gründung der EDU Kanton Zug fasst die EDU Fuss in der Zentralschweiz. Wir wünschen der neuen Sektion alles Gute und Gottes reichen Segen für ihr Wirken!



Im Bild v.l.n.r.: Thomas John, Andreas Graber, Dr. Rainer Bliefert

Am Freitag, 14. März 2025, findet im Restaurant Revive, Lettenstrasse 9, 6343 Rotkreuz, ab 19.30 Uhr der erste Parteitag der EDU Kanton Zug statt. Interessierte melden sich am besten per E-Mail: [vorstand.zug@edu-schweiz.ch](mailto:vorstand.zug@edu-schweiz.ch)

## Corona-Aufarbeitung

Italien ist mit der Corona-Aufarbeitung weiter als die deutschsprachigen Länder Europas. Dr. Federico, Leiter des Istituto Superiore di Sanità (höchste Gesundheitsbehörde in Italien) veröffentlichte am 14. November 2024 eine Studie im Wissenschaftsmagazin «the vaccine», in der er zeigte, dass die mRNA-Impfstoffe keinen Schutz bieten, aber als Nebenwirkungen u.a. Krebs- und Autoimmunerkrankungen begünstigen können. Am 4. Dezember 2024 wurde er von der Südtiroler Landtagsabgeordneten Renate Holzseisen zu einer Pressekonferenz eingeladen und live aus Rom dazugeschaltet, wo er weitere brisante Details zur Studie erläuterte. Bemerkenswert dabei ist, dass diese Informationen nicht von irgendwoher kommen, sondern von Italiens oberster Gesundheitsbehörde! So sei schon im März 2022 den Experten bekannt gewesen, dass durch die Injektion in den Oberarm keine neutralisierenden Antikörper auf den Schleimhäuten gebildet werden, dass aber die Nanopartikel in jedes Organ gelangen können, auch in Herz und Hirn, und es dann dort zur Spike-Protein-Bildung komme. Dr. Federico wies auf den unhaltbaren Zustand hin, dass es noch immer keine institutionell veranlassten Studien zu den Folgen der Corona-Politik gäbe; die vorliegende Studie sei nur dank seiner eigenen Initiative zustande gekommen.

Quelle: [corona-ausschuss.de](http://corona-ausschuss.de), Sendung 230

## Cannabis-Legalisierung: Massive Schäden für Jugendliche

Psychiater weisen schon seit langem warnend darauf hin: Die Freigabe des Cannabisverkaufs wird zu einer Zunahme von Psychosen führen. Jetzt gibt es dafür handfeste Beweise. Gemäss einer aktuellen Studie aus Kanada, wo Cannabis 2018 legalisiert wurde, haben Jugendliche ein stark höheres Risiko für eine psychotische Störung, wenn sie kiffen. Nach der Auswertung der Gesundheitsdaten von mehr als 13 Millionen Einwohnern der kanadischen Provinz Ontario hatten Wissenschaftler der Universität Ottawa errechnet, dass sich nach der Cannabis-Freigabe die Zahl der Jugendlichen, die an Psychosen erkranken, verdoppelt. Es wird also Zeit, dass die Schweizer Behörden endlich ihre Lehren aus den Erkenntnissen der Cannabisforschung ziehen. In der Schweiz sucht derweil der staatlich geförderte Verein «Cannabis Research» unbehelligt weiterhin Freiwillige für sog. Pilotversuche von legaler Cannabis-Abgabe. Was braucht es noch, damit solchen Drogenverharmlosungs-Programmen endlich der Stecker gezogen wird?

Quellen: Neue Zürcher Zeitung vom 7. Februar 2025, [drugcom.de](http://drugcom.de)

# «Das souveräne Wirken Gottes»

Replik auf «Stell dir vor, es ist ESC und wir segnen ihn» (Februar-Ausgabe 2025)

**Mit geistlichen Gedanken – so mein Eindruck – wollte der Autor des Beitrags die getrübt Stimmung nach dem Volks-Ja zum ESC-Kredit aufhellen. Doch hält die Botschaft einer nüchternen Prüfung stand?**



Marcel Wittwer, Kantonsrat EDU TG

Manchmal genügt ein Detail, auch nur eine Unvollständigkeit, um die ganze Botschaft zu durchsäuern. Der Autor erblickt im ESC, der nach Basel kommt, ein Missionsfeld und ein Segenspotenzial.

Ein edler Gedanke. Richtig ist, Gott will nicht, dass auch nur einer verloren geht (2Pt 3,9) und wir sollen für unsere Feinde beten (Mt 5,44). Aber was ist mit den göttlichen Eigenschaften wie Zorn, Heiligkeit, Gerechtigkeit? Diese Wesenszüge Gottes klammern wir geflissentlich aus. Es ist nämlich auch richtig, dass Gott Menschen in sündige Leidenschaften dahingeben kann (Röm 1,26), Menschen in Verstockung fallen können (Jos 11,20), wovon es kein Zurück gibt, Gott sich nicht spotten lässt (Gal 6,7) und mehr.

Die Menschen ernten, was sie säen, wenn sie nicht umkehren. Ich freue mich also nicht des Bösen, das nach Basel kommt, sondern will das Böse hassen

(Spr 8,13) und ich hoffe, dass Gott sein Gerichtshandeln aufschiebt. Weiter ist für mich nicht schlüssig, wie Menschen sich bekehren sollen, wenn ihnen nicht der Spiegel vorgehalten wird. Segnen und Unter-Schutz-Stellen usw. genügt nicht. Auf die vom Prophet Jona angekündigte Totalvernichtung bekehrte sich die gesamte Stadt Ninive, auf die Busspredigt von Petrus am ersten Pfingsten hin bekehrten sich Tausende. Das Wort drang ihnen durchs Herz (Apg 2,37).

Gottesfurcht ist der Anfang aller Erkenntnis (Spr 1,7) und damit auch der Sündenerkenntnis. Wer nicht weiss, woraus er errettet werden muss und wer nicht weiss, was ihn alternativ erwartet, die ewige Verdammnis, wird sich nie bekehren. Wir tun gut daran, nichts auszulassen. Ob jemand der Gemeinde hinzugefügt wird, ist am Ende das souveräne Wirken Gottes und der Willensentscheid jedes Einzelnen. ●

Immobilienmakler  
Nathanael Regez  
079 215 57 27  
n.regez@remax.ch

**Kostenlose Schätzung**

fair-trauen | fair-netzen | fair-sichern

**Sind Sie fair versichert?**  
www.TransparentBroker.ch

14 Magazine  
jetzt  
digital  
verfügbar!

bundes-verlag.ch/digital

Übersetzungen – Korrektur – Redaktion

Die richtige Wortwahl

T 032 342 77 77 | info@scribe.ch | www.scribe.ch

FERIEN FÜR  
FAMILIEN UND GRUPPEN

WWW.CVJM-ZENTRUM.CH

KEIN KIND  
SOLLTE IN  
ARMUT LEBEN.  
Deine Patenschaft wirkt.

Compassion

COMPASSION.CH

Dein Sport- und Freizeitanbieter.

Los Lorentes  
Residences

loslorentes.com

5728 Gontenschwil 062-773 12 40

Spenglerei · Sanitär · Heizungen

Der Schweizer Luftkissen-Schuh

www.kybun.swiss

Christlicher Hilfsbund im Orient

Hilfe für Armenier  
und den Libanon  
seit 1937.

www.hilfsbund.ch

Für mehr Lebensqualität.

RS Hilfsmittel Heimberg

www.rs-hilfsmittel.ch

**Umfrage: Warum engagieren Sie sich für die EDU?****«Biblische Werte als Grundlage meiner Politik»**

Ich bin seit 1998 in der EDU, weil die Werte der EDU auf der Grundlage der Bibel für mich als überzeugten Christen auch die Grundlage für mein politisches Handeln sind. Mitglied einer kleinen Partei zu sein, ist nicht nur von Nachteil: Man kann seine persönlichen Ansichten und Meinungen besser einbringen als in einer grossen Partei.

Meine politischen Schwerpunkte liegen in der Familienpolitik, der Energie- und Verkehrspolitik, dem Bildungswesen und in der Justiz. Gute Rahmenbedingungen sind für unsere Wirtschaft essenziell und sichern Arbeitsplätze. Gesunde Familien mit Vater, Mutter und Kindern bilden die Grundlage jedes gesunden Staates und gewährleisten den Fortbestand einer Gesellschaft. Eltern, die ihre Kinder selber betreuen, dürfen vom Staat nicht länger benachteiligt werden.

Eine lückenlose und bezahlbare Energieversorgung muss auch zukünftig gewährleistet sein, dies ist nur im Zusammenspiel aller Energieträger möglich, dazu gehört auch die Kernenergie. Der motorisierte Individualverkehr darf gegenüber dem öffentlichen Verkehr nicht benachteiligt werden. Eine wachsende Bevölkerung braucht auch vernünftige Strassenausbauten und -verbindungen, damit die Menschen sich möglichst staufrei fortbewegen können. Ein gutes Bildungswesen ist für unser Land zentral. Die Volksschule soll die Schüler und Schülerinnen optimal fördern und auch fordern. Die integrative Schule ist dazu nicht zielführend. Als Präsident der grossrätlichen Kommission für Justiz setze ich mich für ein schlankes und effizientes Justizwesen ein.

Rolf Haller (55), verheiratet, vier erwachsene Kinder; Elektrotechniker TS, Technical Director und Mitglied der Geschäftsleitung bei der Firma Kaltband AG, Reinach AG, seit 1993; Grossrat des Kantons Aargau seit über 12 Jahren; Hobbies: Motorsport, Fussball, Tennis, Sport allgemein; wohnhaft in Zetzwil AG.

## Lebensmitte geniessen statt Krise schieben!

Die Schweizer Philosophin Barbara Bleisch (Jg. 1973), bekannt durch die Sendung Sternstunde Philosophie, legt mit ihrem neuen Buch ein ermutigendes Werk zur Überwindung der Midlife-Crisis vor.

Um der Stagnation in der Lebensmitte (40 bis 65 Jahre) zu entkommen, empfiehlt die Autorin, (Paten-)Kinder zu bekommen, Führungsverantwortung zu übernehmen und/oder sich in einem Verein oder der Politik zu engagieren (vgl. S. 187). Seelsorgerliche Aussagen durchziehen das ganze Buch: Unser Leid hat oft einen Sinn, den wir aber erst im Nachhinein erkennen (vgl. S. 234-235). Wer über einige Anspielungen an Zen-Meditation und liberale Sexualmoral grosszügig hinwegsehen kann, dem sei das Buch herzlich empfohlen: «Dankbarkeit und Demut machen uns weich und offen einem Leben gegenüber, das in den mittleren Jahren in seiner ganzen Fülle greifbar wird: im Schmerzhafem, aber auch im sprudelnden Glück. Dankbarkeit und Demut machen aber auch empfänglich für das Leid, mit dem andere zu kämpfen haben» (S. 116). ●

Pfr. Michael Freiburghaus



**Barbara Bleisch, Mitte des Lebens: Eine Philosophie der besten Jahre, München: Hanser, 8. Auflage 2024. 272 Seiten. ISBN: 978-3-446-27968-1.**

# Angebote und Termine

## Marktplatz

### VERKAUFEN

**Medjool-Datteln aus Israel**, 5 kg CHF 80.-, plus Porto und Verpackung. Bestellen bei Peter Bonsack, Kallnach. Tel. 079 607 12 07

### VERMIETEN

**Ferienwohnung im sonnigen Hochtal Avers GR**, 6 Betten, für Ferien zu jeder Jahreszeit. Ideal für Frühjahrswanderungen in einer einmaligen Bergflora, Sommerferien für die ganze Familie mit Baden am Bergbach und der Möglichkeit für einfache bis anspruchsvolle Bergwanderungen. Herbstferien in einer stimmungsvollen Landschaft. CHF 480.-/W., CHF 600.-/W. in der Wintersaison. Tel. 071 642 15 19

**Ferien im Prättigau**: 2 ½-Zi.-Dachwohnung für 2-4 Pers., NR, ruhige Lage, schönes Wandergebiet, gedeckter Sitzplatz, separater Hauszugang, PP. K: A. u. D. Zingg, fiora7231@hotmail.com, 081 332 33 61

**In Bürglen TG, 2.5-Zi.-Dachwohnung**, 70 m<sup>2</sup>, mit Terrasse, ohne Lift, renoviert. Einkauf im Bahnhof in 3 Minuten. Zu vermieten ab ca. Mai 2025. MZ inkl. NK CHF 1300.-/M. K: Franz Mäder, Tel. 079 323 42 22

### SUCHEN IMMOBILIEN

**5-köpfige Familie sucht 5-Zi-Haus(teil) mit Garten**. Miete oder Kauf, im Kanton ZH, SG, GL, BE. K: 079 322 79 52

### SUCHEN

**Mofa**, am liebsten 2-Gang-Handschaltung, Zustand egal. K: 079 577 48 37

## Die EDU lädt ein

**Würenlos**: jeden zweiten Montag im Monat, 19.30–20.30 Uhr, Lättenstrasse 8: Gebet bei M. Suter. K: 079 825 44 05

**Heiden**: jeden ersten Dienstag im Monat, 14.30 Uhr, Pflingstgemeinde, Asylstrasse 26: EDU-Gebet. K: 077 520 48 73

**Männedorf**: jeweils mittwochs in den geraden Kalenderwochen von 9.30–10 Uhr, Luegislandstrasse 27: EDU-Gebet. K: 044 920 45 43

**Biel**: jeden ersten Donnerstag im Monat, 19 Uhr, Fam. Wüthrich, Weidstrasse 15: EDU-Gebet. K: 032 365 42 53

**Dietikon**: jeweils am ersten Samstag im Monat 9–11 Uhr: **Gebetsfrühstück** im «Mis Kaffi»,

Bremgartnerstrasse 3. K: Nikolaus Johannes Stadler, 044 500 41 91

**Dietikon**: jeden 2. Donnerstag im Monat, 19 Uhr, Silbern Church, Riedstrasse 3: **Gebet für Israel und die Nationen**. K: www.israel-gebetstreffen.ch

**6.3. Schaffhausen**: 20 Uhr, Christschona-Gemeinde (VIVA-Kirche), Schaffhausen. **Gebet**. K: www.edu-sh.ch

**8.3. Buchs SG**: 9.30 Uhr, Buchshof, Grünastrasse 2: **Mitgliederversammlung der EDU Kt. St. Gallen**. Anschliessend **Vortrag um 10.45 Uhr**: «Warum erstreckt sich der Staat Israel nach Art. 80 der UN-Charta zu Recht vom Jordan bis zum Mittelmeer? **Wie ist Israel entstanden?**» von Hanspeter Büchi. Freier Eintritt, Kollekte. K: www.edu-sg.ch

**9.3. Herisau: Fürbitte-EDU-Gebet**, Zeit und Adresse auf Anfrage. El. Winteler, Tel. 071 351 33 56

**10./24.3. Bülach**: 20–21 Uhr, Gebetshaus Bülach, Winterthurerstrasse 23: **Fürbitte-Gebet**. Organisator: EDU Zürcher Unterland. K: 044 856 01 93

**14.3. Häuslenen TG**: 20 Uhr, Restaurant «Frohe Aussicht»: **EDU-Stammtisch**. K: www.edu-tg.ch

**16.3. EDU See-Gaster**: 16 Uhr und 19 Uhr, Friedhofstrasse 3, 8645 Jona: 2 Multimedia-Vorträge mit Philip Bell. 16 Uhr: «**Dinosaurier und der Christliche Glaube**», 19 Uhr: «**Tausende, nicht Milliarden Jahre: Wissenschaft und die Bibel bestätigen es!**». K: www.edu-sg.ch

**28.3. EDU See-Gaster**: 18 Uhr, Rest. Älpli, Dorfplatz 15, 8737 Gommiswald SG: **Mitgliederversammlung** der EDU See-Gaster. Ab 19 Uhr: Vortrag von Michael Zimmermann «Wetter auf Bestellung, Utopie oder Realität?». K: www.edu-sg.ch

**4.4. Schaffhausen**: 20 Uhr, Restaurant Reiatstube, Opfertshofen: **Mitgliederversammlung der EDU Kt. Schaffhausen**. K: www.edu-sh.ch

**10.4. Wattwil SG**: 19.30 Uhr, BWZ Toggenburg, Bahnhofstrasse 29: Vortrag mit Regula Lehmann von Zukunft CH mit Meli S.: «Kinder vor Trans-Indoktrination schützen», organisiert von der EDU Kanton St. Gallen.

**Kontaktperson**  
Nicole Salzmann  
marktplatz@edu-schweiz.ch

**26.4. Schaffhausen: Parteitag und 40-Jahr-Jubiläum** der EDU Kt. Schaffhausen, ganztags; separates Programm. K: www.edu-sh.ch

## Christliche Anlässe

**Seminar für biblische Theologie Beatenberg**

**10.–14.3.** Weiterbildung: Schöpfung und Evolution, mit Dr. Martin Ernst  
**18.–21.3.** Weiterbildung: «**1. Korintherbrief**», mit André Felker  
**24.–28.3.** Weiterbildung: **Evangelistische Arbeit unter Kindern**, mit Daniel von Reitzenstein  
**22.–25.4.** Weiterbildung: «**1. Korintherbrief**», mit André Felker. K: www.gaestehaus.ch, 033 841 80 00

**Jugendevent Doxa**

**3.5.** 9.00–21.30 Uhr, FEG Aarau, Parkstrasse 16b, Schönenwerd: Motivierendes Morgen- und Abendreferat, spannende Workshops, feines Mittag- und Abendessen, Inspiration an verschiedenen Missionsständen und Gemeinschaft mit christlichen Jugendlichen aus der ganzen Schweiz. **Der Jugendevent Doxa hat zum Ziel, junge Christen im Glauben zu stärken**, Vertiefungen in verschiedene Themen im Christenleben zu bieten und junge Menschen zu motivieren, Jesus nachzufolgen.

Der «EDU-Standpunkt»  
04/2025 wird am  
31. März 2025  
versandt.

Redaktionsschluss:  
7. März 2025  
Druck: 26. März 2025

www.huwa.ch **Huwa** seit 1911

**eljah**

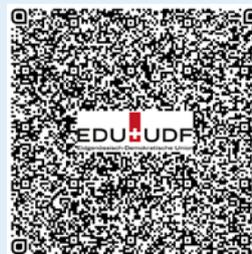
Bruno Jordi  
079 651 92 74  
eljah.ch  
jordi.b@bluewin.ch

**Ihr Geschenk**



## Melden Sie uns Ihre E-Mail-Adresse

Damit wir Sie auch in Zukunft rasch über politische Aktionen informieren können, bitten wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen:  
newsletter@edu-schweiz.ch



Scannen Sie diesen QR-Code und Sie kommen direkt in Ihr Mail-Programm.

Stimmt Ihre Adresse noch?

Bitte helfen Sie Kosten sparen und teilen Sie uns Adressmutationen und Ihre E-Mail-Adresse mit:  
Telefon 033 222 36 37  
mutationen@edu-schweiz.ch

**Danke!**

**GTATREUHAND**

Buchführung  
Steuerberatung  
Lohnadministration  
Startups

www.gta-treuhand.ch

Silber und Gold als Münzen und Granulat  
Damit Ihr Ersparnis den Wert behält und jederzeit verfügbar ist!

Als Vermittler zu BB-Wertmetall helfe ich Ihnen vor Ort ein S-Deposito Konto eröffnen und Münzen bestellen.

## Impressum

### Herausgeber / Redaktion

EDU-Standpunkt  
 Postfach 1011  
 3601 Thun Aarezentrum

### Administration und Adressmutationen

033 222 36 37 | mutationen@edu-schweiz.ch

### Inserate und Beilagen

(ohne Marktplatz)  
 031 818 01 46 | inserate@edu-schweiz.ch

### Marktplatz (Seite 18)

033 222 37 06 | marktplatz@edu-schweiz.ch

### Redaktion

redaktion@edu-schweiz.ch

Thomas Lamprecht (Präsident der Redaktion),  
 Anian Liebrand (Redaktionsleitung),  
 Nationalrat Andreas Gafner, Karin Hirschi, Lisa Leisi

regelmässige Autorinnen und Autoren: Beat Reuteler,  
 Ruedi Ritschard, Eveline Rytz, Markus Wäfler

**Die Schreibenden geben ihre persönliche  
 Ansicht wieder.**

### Layout

Harold Salzmann, Jordi AG, Belp

### Druck und Spedition

Jordi AG, Belp

### Fotos

Titelseite: Wikimedia-Commons  
 3: Karikatur Willu  
 13, 14, 16: Adobe Stock  
 Kopfbilder, 4, 7, 8, 9: zvg

44. Jahrgang; erscheint monatlich  
 11 Ausgaben (Doppelnummer 7/8)  
 Auflage: 19 300 Exemplare

### Postcheck 30-23430-4

IBAN CH35 0900 0000 3002 3430 4  
 www.edu-schweiz.ch

### Jahresabonnement

nur Fr. 30.–/25€ für 11 Ausgaben (inkl. 2,6% MWST)

**Geschenkabos und Probenummern –  
 auch zum Verteilen!**

info@edu-schweiz.ch  
 033 222 36 37

### TESTAMENT / LEGATE

Möchten Sie über Ihr irdisches Leben hinaus Gutes tun? Dann berücksichtigen Sie die EDU in Ihrem Testament oder mit einem Legat. Jede Gabe stärkt das Werte-orientierte Engagement der EDU. Weitere Auskünfte sind bei der Redaktion erhältlich.

# Junge EDU besucht Kernkraftwerk Leibstadt



Um die Stromproduktion des besuchten Kernkraftwerks Leibstadt zu messen, müssen die wenig greifbaren Werte in einen nationalen Kontext gesetzt werden: Die Jahresproduktion aus dem Jahr 2024 von rund 9'600 Gigawattstunden trug mit 12% erneut im zweistelligen Bereich zur Versorgungssicherheit der Schweiz bei. Diese Menge reicht aus, um rund zwei Millionen Haushalte mit Strom zu versorgen.

In einer dreistündigen Führung wurden wir in drei separaten Gruppen durch den Arbeitsplatz von rund 500 Personen geführt. Nachdem der theoretische Aufbau des Siedewasserreaktors erklärt wurde, konnte auf einer Führung am Ort des Geschehens die Stromproduktion betrachtet werden. Zudem konnte der Rohstoffweg vom Abbau bis zur Endlagerung in dem noch zu errichtenden Endlager mit virtuellen Brillen miterlebt werden. Auch Wartungsarbeiten im Reaktorblock mit seinen Brennstäben konnten dadurch realitätsnah miterlebt werden. Fragen, die das Kernkraftwerk Leibstadt betreffen, konnten direkt vor Ort auf der Führung geklärt oder im Nachgang bei einem Apéro vertieft werden.

**SCHLUSS  
 PUNKT**

Um die abstrakte Produktionsform und deren komplexen Zusammenhänge innerhalb des Stromsystems der Schweiz und Europa besser verstehen zu können, veranstaltete die Junge EDU den Besichtigungstermin, von dem eine bunt durchmischte Teilnehmergruppe profitieren konnte. Auch aufgrund der anstehenden Debatten zum Rahmenabkommen mit der EU, in welchem auch das Stromabkommen einen für die Schweiz zentralen Bestandteil darstellt, bleibt das Dossier «Energie» in Zukunft wie der Netzanschluss des Kernkraftwerks: Höchstspannend.



## Schweizer Schurwoll-Duvet



- **warm im Winter**
- **kühl im Sommer**
- **temperaturregulierend**
- **feuchtigkeitsausgleichend**

Seit 40 Jahren sind wir als Familie als Wollspezialisten für Sie am Ball. Wir verarbeiten das wunderbare Naturprodukt „Schafwolle“ und fertigen Bettdecken in allen Grössen.

In unserem Laden finden Sie alles, was Sie sich aus Wolle vorstellen können: Filzwolle, Wollteppiche und eine grosse Auswahl an Kleidern aus Wolle.

**Spycher-Handwerk AG**  
Schaukarderei / Wollparadies



**www.kamele.ch**  
062 962 11 52

**Bestellen Sie online oder  
besuchen Sie uns direkt in Huttwil BE**

## NOVORYT®

**SWISS MADE**

Die NOVORYT AG in Rickenbach BL besteht seit 1989 und hat sich seit ihrer Gründung mit der Entwicklung, der Herstellung und dem Vertrieb von Ausbesserungsprodukten für verschiedene Oberflächen wie Holz, Laminat, Schichtstoffe, Folien, Kork, Linoleum, Mineralstoffplatten, Keramik etc. beschäftigt. Heute ist sie mittels Handelspartner in über 30 Länder vertreten. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung einen

### **Handwerker, vorzugsweise Schreiner, als Allrounder (100%).**

Führungsqualitäten sind erwünscht.

Einen genaueren Stellenbeschrieb finden Sie unter **www.novoryt.com**

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:  
**christa.hirschi@novoryt.ch**

Bei Fragen steht Ihnen Christa Hirschi, Mitglied der Geschäftsleitung, unter der Telefonnummer **061 985 83 83** gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen.



 **BB Wertmetall®**  
Gut zu haben.

## S-Deposito<sup>+</sup>

### Mehrwert für Ihr Vermögen.

- ✓ **Investition in 100 % physisches Silber**  
Sichern Sie sich wahre Werte mit reinem, physischem Silber
- ✓ **Attraktive Kaufkonditionen**  
Sparen Sie beim Kauf des Silbergranulats die Mehrwertsteuer
- ✓ **Versicherte Verwahrung im Schweizer Zollfreilager**  
Profitieren Sie von höchsten Sicherheitsstandards für Ihr Silber
- ✓ **Hohe Liquidität durch tägliche Ein- und Auszahlungen**  
Durch die werktägliche Transferoption bleiben Sie zu jeder Zeit flexibel
- ✓ **Individuelle Einzahlungsoptionen**  
Bestimmen Sie selbst, wann und wie viel Sie einzahlen
- ✓ **Kostenfreie, regelmässige Entnahmen**  
Ganz nach Ihrem Bedarf und ohne zusätzliche Kosten
- ✓ **Physische Auslieferung in Silbermedaillen**  
Auf Wunsch liefern wir Ihre Investition als Silbermedaillen zu Ihnen nach Hause

 [silber-deposito.ch](http://silber-deposito.ch)

 062 892 48 48

 [contact@bb-wertmetall.ch](mailto:contact@bb-wertmetall.ch)